



Arader Zeitung

Banater Volkszeitung



Preise (Vorauszahlung): für jeden Sonntag, Montag und Freitag ganzjährig Lei 360, halbjährig Lei 180, für das Ausland 4 U.S.-Dollar oder Lei 700.

Verantwortlicher Schriftleiter Mil. Bittu.
Schriftleitung u. Verwaltung Arab, Ege Fischplatz.
Zentrale Lemeschwar-Postfach, Str. Brattanu 1a.
Fernsprecher Arab: 6-80. Lemeschwar: 21-82.

Bezugpreise (Vorauszahlung): für die ärmere Bevölkerung wöchentlich nur einmal am Sonntag, ganzjährig 180, halbjährig 90, vierteljährig 45 Lei.

Einzel
3
Lei

Am weitesten verbreitete deutsche Zeitung im Banat sowie den anderen deutschen Siedlungsgebieten

Folge 29.

Arad, Mittwoch, den 8. März 1933.

14. Jahrgang.

Averescu beim König.

In einer längeren Audienz empfing König Karl Marschall Averescu. Die Audienz hat in politischen Kreisen großes Aufsehen erregt, zumal Averescu seit zwei Jahren nicht mehr beim König erschienen ist.

Roosevelt - eingeseht.

Washington. Im Kapitollum hat nun der neue Präsident der Vereinigten Staaten den Eid geleistet. Eine große Menschenmenge wohnte diesen Einsegnungsfeierlichkeiten bei und brachte dem neuen Staatsoberhaupt stürmische Ovationen dar.

Hindenburg hat Berlin verlassen

Wien. Oesterreichischen Blättermeldungen zufolge, soll Reichspräsident Paul v. Hindenburg Berlin Samstag über die Zeit der Wahlen verlassen haben.

Aus dem ganzen Reich wurden die Sturmabteilungen der Nationalsozialisten in Berlin konzentriert, um ständig in Bereitschaft zu sein. Am Samstag durchquerten Volksgenossen die deutsche Hauptstadt, um die Ruhe aufrechtzuerhalten.

Abgeordneter in Blaubemd

in der Kammerführung erschienen.

In der letzten Kammerführung ist der cuzistische Abgeordnete Clolac in der blauen Uniform der Palatiner erschienen. Da im Zusammenhang mit dem Belagerungszustand auch Uniformverbot herrscht, wurde der Abgeordnete zur Polizei vorgeladen.

7 Milliarden Schulden

sollen mit Bond bezahlt werden.

Bukarest. Wie wir berichteten, hat der Finanzminister einen Gesetzentwurf fertiggestellt, laut welchem die inländischen Schulden des Staates, welche noch vor dem Jahre 1932 herrühren, mit Bond bezahlt werden. Mit diesen Bond werden, wie festgestellt wurde, insgesamt Schulden im Werte von 8 Milliarden bis Millionen Lei beglichen.

Die Stadt Hannover

sollte in die Luft gesprengt werden.

Berlin. Der A. Deutsch Erdöl-Gesellschaft im Wilsburgen Hafen wurde ein riesiger Benzinhälter, in welchem sich 200.000 Liter Benzin befanden, angezündet. Mit diesem sollte die ganze Stadt Hannover angezündet werden.

Dieses ungeheure Attentat wurde aber noch rechtzeitig entdeckt und die Durchführung verhindert. Wenn die Explosion gelungen wäre, so wäre die Stadt Hannover unrettbar verloren gewesen.

Absolute Mehrheit der Reichsregierung.

Ein Riesensieg Hitlers. - Ruhiger Verlauf der Wahlen.

Berlin. Deutschland hat den Wahltag glücklich überstanden. Diejenigen, welche auf einen blutigen Verlauf der Wahlen rechneten, sind nicht auf ihre Rechnung gekommen, denn der Wahltag verlief in der größten Ruhe und Ordnung. In Berlin gab es noch selten einen so ruhigen Tag, als der diesmalige Wahltag es war. Die Häuser waren besetzt. Nicht häufig waren auch die alten Kaiserfahnen zu sehen, während die roten Fahnen

vollständig fehlten.

Berlin zeigte daselbe Bild wie in den letzten Tagen. Die nationalsozialistische Sturmabteilungen hielten sämtliche Straßen besetzt, um eventuellen Zusammenstößen vorzubeugen. Die Wahlen verliefen sowohl in der Hauptstadt, wie im ganzen Reich überaus ruhig. Zu Zusammenstößen kam es nirgendwo.

Das Ergebnis ist folgendes:

	Stimmen	(früher)	Mandate	(früher)	Prozent	(früher)
Nationalsozialisten	17,200.000	11,708.256	288	196	43	83.3
Sozialdemokraten	7,200.000	7,281.404	125	120	18.3	20.7
Kommunisten	4,550.000	5,700.000	81	100	12.1	17
Zentrum	4,500.000		73	70	10.1	11.9
Bayerische Volkspartei	1,000.000		19	20	3	3.1
Kampffront „Schwarz-weiß-rot“	3,100.000		52	52	8	
Deutsche Volkspartei	482.000				1.1	1.8

Alle anderen Parteien haben im Durchschnitt je 0.8 Prozent erhalten. Die Wahlbeteiligung war diesmal riesig groß, 39 Millionen 300.000 Stimmen wurden abgegeben, was 98 Prozent der Gesamtbevölkerung ausmacht, so daß, den abgegebenen Stimmen gemäß, 667 (früher 584) Reichstagsabgeordnete in den Reichstag gelangen, während durch die letzte Wahl im November des vergangenen Jahres bloß 584 Plätze besetzt wurden. Die Nationalsozialisten haben zusammen mit der Kampffront „Schwarz-weiß-rot“ 20 Millionen 200.000 Stimmen und somit 340 Reichstagsabgeordnete be-

kommen. Sie haben nun die absolute Mehrheit erreicht und können ohne die Hilfe des Zentrums arbeiten. Die Stimmen der übrigen Parteien, außer Zentrum, sind teils sogar sehr stark zurückgegangen, besonders haben die Kommunisten versagt. Deutschland hat sich also für rechts entschieden.

Wenn das Zentrum, die Sozialdemokraten auch diesmal einen kleinen Zuwachs an Mandaten zu verzeichnen haben, so haben sie dennoch nicht das perzentuelle Verhältnis der vorherigen Wahlen erreicht, so daß die Zunahme eigentlich einen Rückschlag bedeutet.

König Karl - erkrankt

Bukarest. Der Hofmarschall hat eine offizielle Bekanntmachung herausgegeben, laut welcher König Karl sich eine leichtere Grippeerkrankung zugezogen hat.

Auf Anraten der Ärzte werden die Audienzen, welche für die nächsten Tage angefragt waren, wegbleiben.

Die Chinesen geschlagen

von der japanischen Armee.

Peking. Der Krieg um die Provinz Jehol ist zugunsten der Japaner entschieden worden. Das chinesische Verteidigungssystem in Jehol ist infolge der Treulosigkeit einiger chinesischer Heerführer zusammengebrochen.

Nachdem die beiden Hauptstellungen Tsiching und Lingtan verloren sind, besteht das einzige Interesse der Chinesen darin, den Rückzug möglichst glatt abzuwickeln. Auch die Freiwilligenkorps sollen zurückgezogen werden. In chinesischen Kreisen gibt man zu, daß der eigentliche Kampf um die Provinz Jehol vorüber und die Provinz für China verloren ist.

Die japanischen Truppen setzen den Angriff auf der ganzen Front fort und sind im ständigen Vormarsch be-

griffen. In dem chinesischen Heer herrscht eine beispiellose Kopflosigkeit und die Chinesen flüchten zu Zehntausenden vor den Japanern, die ihnen überall auf den Fersen sind.

Samt einer Meldung aus Schanghai ist die Hauptstadt der Provinz Jehol bereits von den Japanern in Besitz genommen worden.

Friedensangebot Chinas?

Die vorliegenden Meldungen verzeichnen das Gerücht, daß die Chinesen ein Friedensangebot gemacht haben.

London. Die chinesischen Truppen sollen vor der Auflösung stehen, nachdem noch weitere Formationen zu den Mandchutruppen übergegangen sind.

Kronprinz Michael

gibt Interview.

Bukarest. Der kleine Kronprinz Michael hat einem französischen Zeitungsschreiber ein Interview gewährt, in welchem er besonders auf den Unterricht, den er genießt, zu sprechen kam. Er erklärte, daß ihm vom ganzen Unterricht die Pausen am besten gefallen.

795.000.000 Millionen

Bei Ersparnis durch die Reduzierung.

Bukarest. Der Vorschlag für das Unterrichtsministerium beläuft sich auf 3.679.400.000 Lei. Gegenüber dem Haushalt von 1932 wurde eine Ersparnis von 795.600.000 Lei erzielt.

Hitler - das Schreckgespenst

der Franzosen.

Paris. Das Blatt „Excelsior“ bringt die Nachricht, daß Adolf Hitler nach den Reichstagswahlen persönlich nach Genf reisen wird, um dort anzumelden, daß Deutschland neuerdings zu rüsten beginnt. Hitler will dem Prinzip der deutschen Gleichberechtigung in vollem Maße Geltung verschaffen.

Die Arbeiterkammer-Wahlen,

wieder einmal verschoben.

Bukarest. Die Regierung hatte die Arbeiterkammerwahlen schon einmal verschoben u. zw. für den 5. März. Nun hat das Arbeitsministerium die Wahlen entgültig für den 9. April verschoben.

Thälmann mißbilligt

die Brandstiftung im Reichstag.

Berlin. Nach dem Brand des Reichstages ist der Kommunistenführer Thälmann verschwunden, doch konnte er alsbald aus seinem Versteck ausgehoben werden. Beim Polizeipräsidium erklärte Thälmann bei seinem Verhör, daß er das Attentat gegen den Reichstag mißbilligt.

In seinen Taschen wurden Aufzeichnungen und Schriften gefunden, die für den weiteren Gang der Untersuchung von großer Wichtigkeit sein können.

Das Geld gehört

nicht zu den Freuden Gottes.

Rom. In einer Rede an eine Gruppe italienischer Priester erklärte der Papst: „Irdische Güter sind verachtungswert. Gott gibt sie und Gott nimmt sie ohne Rücksicht, wem sie gehören.“

Auf der anderen Seite hat Gottes Sohn die Armut für sein ganzes irdisches Leben gewählt. Der Kapitalismus gehört nicht zu den Freuden Gottes.“



In Polen sind die Studenten einzelner Universitäten in Streik getreten und wollen damit gegen das kürzlich votierte Hochschulgesetz demonstrieren.

Die Donau ist gänzlich frei von Eis. Zwischen Galatz und Braila wurde die Schifffahrt wieder aufgenommen. Neben Tulcea ist die Donau aus ihrem Bette getreten.

Nach den vorläufigen Daten belaufen sich die Staatseinnahmen im Februar auf insgesamt 1.421.664.379 Lei, wovon rund 1 Milliarde bei der Nationalbank eingingen.

Seit 1. Jänner 1933 sind in den Vereinigten Staaten von Amerika 242 Banken zusammengebrochen. Dies kommt einem Durchschnitt von 42 Banken in der Woche gleich.

In Pestscha wurde der 33-jährige Holzschläger Johann Katona von einem stürzenden Baum getötet. Ein Witz hat ihm dabei das Herz durchbohrt.

Der Orschowaer Männergesangsverein sucht zur Befestigung seiner Chorleiter-Stelle einen jungen, lebigen Musiker.

Die Endsumme des neuen Budgets macht 2,4 Milliarden Lei aus und ist demzufolge um 5,6 Milliarden niedriger, als das vorjährige Budget.

In der Gemeinde Beu im Komitat Romanat hat ein Gendarmeriepostenführer den alten Landwirt Volat zu Tode geprügelt, weil dieser sich nach seinem verhafteten Sohne erkundigte.

Wiener Mütter haben die sensationelle, aber sehr unwahrscheinliche Nachricht gebracht, daß Hitler zum Diktator ausgerufen wird.

Das Arader ungarische Theater wird am 19. März mit den Vorstellungen beginnen.

In Budapest hat zwischen dem Hauptmann Strehm und dem Beamten Troppauer ein Säbelduell stattgefunden, bei welchem beide schwer verletzt wurden.

In der Nähe von Blina wurde die Kriegskassa der dritten russischen Armee gefunden, die nach der Schlacht von Lannen-berg dort vergraben wurde.

In der Gemeinde Fornest (Komitat Jass) hat ein Lehrer einen Schüler berart geprügelt, daß er bald danach starb.

Der bekannte italienische Krebsforscher Robile wurde an Blinddarm operiert und ringt nun mit dem Tode.

Der Mörder der Westhauer Frau Siculan wurde verhaftet. Es ist dies der Bugeuner Peter Malcubich, welcher bereits der Arader Staatsanwaltschaft eingeliefert wurde.

In einem Budapest Hospital wurde einer Frau unter ihre Haut an der Hand Radium getan. In ihren Schmerzen warf sie das Radium, welches einen Wert von 25.000 Dollar hat, in den Mist, so daß es nur nach Verbrennung des Mistes wieder gefunden werden konnte.

Der Bobriner Jahrmart wird am 12. März 1933 abgehalten.

Die Berliner Polizei hat bei einer Durchsichtigung des Liebhofhauses der Kommunisten, das behördlich gesperrt wurde, unterirdische Gänge und Lagerräume entdeckt, in welchen ungeheure Mengen verbotener Druckschriften aufgestapelt waren. Die Zugänge zu diesen Räumen waren mit Falltüren versehen.

Der Brandstifter des deutschen Reichstages, Van der Lubbe wollte auch das österreichische Parlament anzünden.

Der Befehlshaber der chinesischen Armee Tanglin wurde zu Tode verurteilt, wegen seines verlorenen Schlages.

Fürchterliches Erdbeben in Japan.

1200 Schiffe in Gefahr. — 8000 Tote und viele Verletzte.

Tokio. Das Erdbeben, von welchem Japan diesmal heimgesucht wurde, ist viel fürchterlicher ausgefallen, als es die ersten Meldungen besagten. Die Zahl der Todesopfer soll 8000 bedeutend übersteigen und auch die der Schwerverletzten mehr als 1000. Das Festland ist teilweise gesunken u. am Ozean sind berartige Springfluten entstanden, daß die Schiffe nacheinander sanken.

Die Inselbewohner, die durch das vorige große Erdbeben Erfahrungen gesammelt hatten, versuchten sich nach den ersten Erdstößen dadurch zu retten, daß sie sofort aus den Häusern stürzten und in das Innere des Landes flüchteten.

Den gestern abend in später Stunde eingetroffenen

Meldungen zufolge ist alles Leben an den japanischen Küsten in einer Ausdehnung von 400 km vernichtet.

Ein unendliches Trümmerfeld breitet sich hier aus, viele Tausende von

Häusern sind dem Erdboden gleichgemacht. Der modernste Handelshafen Japans Kamati soll buchstäblich vom Erdboden verschwunden sein.

In Tokio selber war das Erdbeben weniger zu spüren. Immerhin sind auch hier viele Mauern gesprungen. Das Zentrum der Erdstöße befand sich auf der Insel Kouschu. Hier liegen 9 Städte und zahlreiche Dörfer in Trümmern.

Das Meer war bei den Stößen so erregt, daß viele Schiffe untergegangen sind und man von 1200 in der Nähe der Küste befindlichen Schiffen keine Nachricht hat.

Die Zahl der Toten geht in die vielen Tausende. Erdbebenstöße und fürchterliche Springfluten lösten einander ab und wetteiferten im Verwüstungswerk. Einer ersten amtlichen Meldung zufolge wurden bisher 1535 Tote, viele Verwundete und Verletzte festgestellt.

Reklamationen gegen die Grundeinschätzung

der einzelnen Gemeinden sind bis spätestens 10. März einzureichen!

Bukarest. Wie wir bereits mitgeteilt haben, hat der Finanzminister den Termin für Reklamationen gegen die Grundeinschätzungen bis zum 10. März d. J. verlängert. Von zuzunehmender Seite wird uns hierzu aus Bukarest berichtet, daß diese Reklamationen unbedingt von allen Gemeindegemeinschaften einzureichen sind, die gegen die Grundeinschätzungen Einsprüche zu erheben haben, da das Finanzministerium nur unter diesen Voraussetzungen Abhilfe schaffen und die zu hohen Einschätzungen nur dann abändern kann.

Die Reklamationen sind von dem Gemeinderat zu beschließen und in dessen Namen bei der Finanzdirektion einzureichen. Sie sind an das Finanzministerium zu adressieren.

Mit Rücksicht auf die außerordentliche Wichtigkeit der Frage werden unsere Gemeinden ersucht, die nötigen Schritte zu unternehmen. Die Reklamation kann sich gegen die Zuteilung der Gemeinde an die Regionen und Kategorien, weiters gegen die Einteilung der Grundstücke nach Kulturarten in verschiedene Kategorien richten.

Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß in verschiedenen Komitaten ungesetzmäßig vorgegangen worden ist, indem die Obst-

anlagen in zwei verschiedenen Kategorien und zwar in Zwischengärten und andere Obstanlagen geteilt wurden.

Auch wurden vielerorts Wiesen, auf welchen sich 1—2 Obstbäume befanden, als Obstgärten gewertet und daher viel zu hoch besteuert.

Dieser Vorgang ist ungesetzlich. Jederorts ergibt sich auch die Notwendigkeit, dagegen zu reklamieren, daß die Hausgärten der Besteuerung unterworfen werden, obwohl sie ihr nicht unterliegen.

Von größter Wichtigkeit aber ist, daß in den Reklamationen gegen die zu hohe Einschätzung der Grunderträge auf der ganzen Linie Stellung genommen werde. Vor allem muß in diesem Zusammenhang auf die ganz außerordentliche Erhöhung der Erträge bei Gemüse, Obst- u. Weingärten hingewiesen werden. Es muß eine Herabsetzung der bisherigen mittleren Werte von Äckern, Wiesen und Weideland je nach den vorliegenden Umständen und 20 bis 50 Prozent des vor 5 Jahren festgestellten Ertrages und eine 50-prozentige Herabsetzung des bei der letzten Schätzung festgestellten Ertrages bei den Gemüse-, Obst- und Weingärten gefordert werden.

FRITZ KORTNERS

eintägiges **12. MÄRZ** Gastspiel.

In Neuman's Drama

„DER PATRIOT“

Eintrittskarten in der Sándor Buchhandlung, Arad.

Die Brückenfrage von Neuarad

Bedeutet einen großen Schaden für Arad.

Bekanntlich zieht sich schon seit längerer Zeit eine Streitfrage zwischen den Neuaradern und der Stadt Arad, betreffend der Brückengeldfrage hin.

Die Stadt Arad hebt nämlich bei der Verbindungsbrücke zwischen Neuarad und Arad Brückengeld ein und es ist noch nicht entschieden, ob sie dazu das Recht hat oder nicht. Die Angelegenheit steht noch beim Revisionskomitee in Temeschwar und beim Zentralkomitee in Bukarest in Schwebe.

Aber nicht nur mit Brückengeld belastet die Stadt Arad den Verkehr mit Neuarad, sondern es wird obenbrein noch „Wertemaut“, das ist die Maut nach den Produkten, welche die Wagen nach Arad bringen, einge-

ben, was ungerecht ist und dabei der Stadt nur schadet, denn das führt dazu, daß der Arader Markt von den Neuaradern nicht in dem Maße beschickt wird, wie er beschickt werden sollte.

Es ist sogar erwiesen, daß der Markt am Dienstag in Neuarad viel besser besucht ist, als der Freitag-Markt in Arad. Die Neuarader gehen sogar lieber nach Temeschwar, wo sie keine Maut zu zahlen brauchen und trotz der großen Entfernung besser auskommen. Aber an solche Sachen denkt ja die Stadtleitung nicht.

Wöchentlich wenigstens einmal gehen Sie in Ihr Bad Belosa brausende Fichtentabletten.

Meldung der Reserveoffiziere.

Das Hermannstädter Ergänzungsbezirkskommando bringt sämtlichen in seine Listen eingetragenen Reserveoffizieren zur Kenntnis, daß die Bildung ihrer (Carnets) Modell C 1 am 1. März 1933 beginnt und bis zum 31. Mai täglich von 10—12 Uhr vorgenommen wird.

2. Gleichzeitig mit der Bildung der Büchlein melden sich in Uniform die Reserveoffiziere bis einschließlich der Hauptleute, wobei die Reserveoffiziere der Kavallerie und Artillerie auch das vorgeschriebene Reitzzeug vorzulegen haben.

3. Am Erscheinen verhinderte Offiziere melden dem C. B. schriftlich, ob sie die Uniform beziehungsweise das Reitzzeug besitzen und in welchem Zustand es ist.

4. Die Nichtmeldung zur Bildung der Büchlein zieht das militärstrafgerichtliche Verfahren nach sich.

5. Gegen solche Reserveoffiziere, die in geliehenen Uniformen oder mit geliehenem Reitzzeug erscheinen, werden strenge Maßnahmen ergriffen.

6. Im Ausland befindliche Reserveoffiziere melden sich bei dem zuständigen rumänischen Militärattaché.

Schulsperrung in Temeschwar

wegen massenhafter Grippeerkrankungen.

Der städtische Oberphysikus von Temeschwar hat die Schließung sämtlicher Schulen von Montag an angeordnet, da zahlreiche Grippeerkrankungen vorgekommen sind.

Der Radnaer Oberstuhlsrichter

seiner Stelle enthoben, weil er den gesetzlichen Bestimmungen nicht entspricht.

Der Komitatspräsident des Arader Komitates hat am Samstag den Oberstuhlsrichter J. Dumitrescu von Radna seiner Stelle enthoben, weil er den vom Gesetz vorgeschriebenen Bestimmungen nicht entspricht. Dem Oberstuhlsrichter wurde bereits seine Suspendierung bekanntgegeben und der Bilagoscher Oberstuhlsrichter Stimon Pop Jasko übergangsweise mit der Leitung des Radnaer Oberstuhlsrichteramtes betraut.

Unglücksfall in Neusiedel.

In Neusiedel hat sich ein schwerer Unglücksfall zugetragen, welcher das Leben eines Menschen kosten wird. Der bei Adam Wersch bedienstete Anecht Teodor Siera bestieg eine Strohhütte, doch stürzte er herunter und fiel so unglücklich in einen Heupopper, daß dieser ihm in den Unterleib eindrang u. beim Magen herauskam. Erst als man den Haden durchgeschnitten hatte, konnte der Unglückliche nach Bogarosh gebracht werden, wo ihm von Dr. Gerber erste Hilfe geleistet wurde.

Der Zustand des Anechtes ist sehr schwer und man hofft kaum, daß er mit dem Leben davonkommt.

Die Hintertüren

des Umsatzsteuer-Gesetzes.

Bukarest. Das neue Umsatzsteuer-Gesetz, welches den Kaufleuten und Industriellen so viel Kopfzerbrechen bereitet, enthält Punkte, die die Industrie schwer belasten.

Zum Beispiel will das Finanzministerium, obwohl im Gesetz davon nicht die Rede ist, Umsatzsteuer nach elektrischem Strom, auch in solchen Fällen, wenn eine Fabrik für den eigenen Gebrauch ihn erzeugt, eintreiben. Wenn irgendeine Fabrik Kohlengruben besitzt, so muß auch für die Kohlen, die im eigenen Betriebe verbraucht werden, Umsatzsteuer bezahlt werden, ebenso haben Besitzer von Wäldern die Steuer auch für das Holz, welches sie selber verbrauchen, zu bezahlen.

Gemeindenotären-Zusich.

Der Sarafalvaer Notär Michael Serbina u. der Notär in Fregy-haza Stefan Doalea haben ihre Stellen gegenseitig getauscht.

Ich rede mit den Kopf



— über die nie aussterbende Dummheit. Schon im Mittelalter wurde festgestellt, daß es keine Hege gibt und dennoch kommt es auch heute vor, daß Leute, die man ansonsten als ganz vernünftig halten sollte, noch an Hege und sonstige volksverdümmende Narrheiten glauben. In einem portugiesischen Dorfe haben z. B. die Familienmitglieder einer erkrankten Bäuerin eine alte Frau, die man allgemein für eine Hege hielt, auf einem Scheiterhaufen verbrannt, denn man verdächtigte die Alte, sie hätte die Krankheit der Bäuerin durch Hegezeiten verursacht.

— über das 10-jährige Jubiläum des Bischofs Dr. Augustin Pacha und die Orzhdorfer Kantorenwahl. Bischof Dr. Pacha feiert am 12. März sein 10-jähriges Jubiläum und erwartet es, daß auch ein großer Teil der Katholiken an diesem Tag seiner gedenken und sich mitfreuen wird. Die Orzhdorfer Schwaben tun dies aber gewiß nicht, weil sie davon überzeugt sind, daß sie nicht nur von ihrem sehr unbescheidenen Pfarrer, sondern auch vom Bischof ungerecht behandelt werden und ihr ehrlicher Wille unterdrückt wird. Der Zufall wollte es, daß vor zwei Jahren ein junger, schwäbischer Lehrer namens Stefan Bauer zur Ausfülle als Kantorenlehrer nach Orzhdorf kam und sich durch sein schönes Orgelspiel, wie auch den Unterricht in der Schule, alle Herzen im Sturm eroberte. Dies schien dem Herrn Pfarrer und dem Advokaten Dr. Hans Fisch, der bis dahin auch den Orgeldienst versah und in der einen Hand das Kreuzifix und in der anderen das Schwert über den Häuptern der Orzhdorfer schwenkte, nicht in den Kram zu passen. Bauer mußte einrücken, und nachdem auch der Kirchenrat für ihn war, sollte er zur konfessionellen Schule als Kantorenlehrer ernannt werden. Um dies zu bereiteln, mußte einigemal der Kirchenrat suspendiert und neu gewählt werden. Man versuchte mit allen nur denkbaren Mitteln, die Wahl Bauers zu hintertreiben, aber die Orzhdorfer Schwaben blieben standhaft und sagten: wenn wir auch noch zehnmal wählen müssen und man unseren Kirchenrat noch zehnmal auflöst, werden wir immer nur den geraden Weg gehen und Bauer wählen. In katholischen Kreisen ist man bekanntlich nicht sehr erbauet davon, wenn das Volk auch eine Meinung hat und nicht blindlings das macht, was der Herr Pfarrer will und man wandte das alte erprobte Rezept der Versprechungen und Ghinastischen mit der Berechnung an, daß die Orzhdorfer vielleicht doch mürber werden, wenn sie sehen, daß sie nicht so leicht ihren Willen durchsetzen können. Andererseits dachte man sich aber auch in der bischöflichen Aula, daß sich der junge Lehrer unterdessen irgendwo in einer anderen Stelle versorgt und nicht mehr auf Orzhdorf reflektiert oder — was kann man wissen — vielleicht auch milde durch das lange Warten, ins Jenseits übersteht... Nichts von all dem ist eingetroffen: Der Herrgott hat die Orzhdorfer lieber, als der Pfarrer meint, und ihr gewählter Kantor Stefan Bauer wartet immer noch auf den beschlossenen Befehl, daß er seine Stelle antreten kann, respektive, daß man seine Wahl gutheißt. Ich weiß es, daß die Aula immer das macht, was der Pfarrer ihr proponiert. Und wer in derselben versucht, das Gegenteil zu erreichen, der würde besser tun, wenn er sich die Eisenbahnfahrt erspart, weil man gegen den Wind auch heute noch nicht — Kavierspielen kann. Eine Ausnahme wäre nur, wenn der Bischof an seinem Jubiläumstag fünf Minuten sich der gerechten Sache der Orzhdorfer widmen und die Wahl gutheißt würde. Tut er dies nicht, dann kann es ihm passieren, daß er seinen Pfarrer einziehen und mit einem anderen vertrauen muß, weil die Orzhdorfer sind zähe Schwaben und halten aus bis zum letzten Mann. Vielleicht trifft das Gegenteil ein und der Pfarrer oder die Aula werden mürber oder der Herrgott macht dieser himmelstreichenden Ungerechtigkeit dadurch ein Ende, daß er den Hauptkatholikführer dorthin beruft, wo keine Advokaten, sondern die Engeln Orgel spielen.

Antwort auf einen Liebling Brief.

Von Heinrich Gündisch.

In der letzten Folge des Selbsthilfe-Blattes ist ein „Liebling Brief“ erschienen, in welchem in Verbindung mit meiner Person Behauptungen aufgestellt werden, welche den Tatsachen nicht entsprechen. Es wird darin unter anderem behauptet, ich hätte in einer Wahlversammlung in Liebling in spöttischer Rede von der Selbsthilfe-Bewegung behauptet, sie bestünde aus lauter verantwortungslosen Elementen, die keinen Bekennermut hätten, wie Kinder Beschlüsse erkrächten und nicht wüßten, was sie wollen.

Ich will keinen zu harten Ausdruck gebrauchen, aber ich muß doch erklären, daß der ganze sog. „Liebling Brief“ von Unwahrheiten und Verdrehungen frogt.

Ich habe in Liebling eine Rede im Geiste des Nationalsozialismus gehalten — wie dies auch der Briefschreiber anerkennt — u. habe es strenge vermieden, die „Selbsthilfe“ auch nur zu erwähnen, weil ich der Meinung war, daß es ja einerlei sei, wer von den oppositionellen Gruppen in den Volkstrot gelangt. Erst als ich meine Rede beendet hatte, wollte mich Herr Lehrer Gündisch zur Rechtfertigen, weil ich nicht auch erwähnt habe, daß die „Selbsthilfe“ mit eigener Liste bei den Wahlen für den Volkstrot und die Kreisräte auftritt. Daraufhin erklärte ich, daß ich ja heute noch nicht wissen könnte, wer von den Parteien an den Wahlen teilnimmt, zumal doch der Kandidaturstermin noch nicht abgelaufen ist. Auf die fortwährenden Zwischenrufe des Herrn Gündisch erklärte ich, daß ich selbst Mitglied der Selbsthilfe sei und ich begründete meinen persönlichen Standpunkt dem Vorgehen der „Selbsthilfe“ gegenüber. Ich habe ferner — wieder durch die herausfordernden Bemerkungen veranlaßt — geschildert, wie es einige Leute versuchten, eine überblühende Augenliste aufzustellen. In diesem Zusammenhang habe ich erklärt, daß dies deshalb geschehen sollte, weil es den Herren, welche dies anstrebten, an Bekennermut fehle.

Wieder durch die geblöhmten Bemerkungen des Herrn Gündisch habe ich den Unfug erwähnt, zu welchem das Selbsthilfeblatt vor den Parlamentswahlen gerade auch in Liebling mißbraucht wurde, um für die Cuzo-Partei Propaganda zu machen, und habe auch damit im Zusammenhang von unverantwortlichen Elementen gesprochen. Es wird aber keinen Menschen von den Versammlungsteilnehmern geben, welcher mir unterstellen wollte, ich hätte dies allgemein auf die Selbsthilfeleiter gemeint. Dies wurde schon dadurch widerlegt, daß ich von Senator Karl v. Mör. behauptete, daß er für ein Zusammengehen mit den oppositionellen Gruppen eingenommen war, ebenso auch der Landesführer Fabritius.

Ob meine Erwiderungen oder aber das Auftreten des Herrn Gündisch lächerlich war, überlasse ich ruhig den Versammlungsteilnehmern, die das Benehmen ihres Lehrers auf das schärfste beurteilten und einmütig ablehnten.

Auch die Beschuldigung, daß sich Herr

Gündisch an seinem Votze verübte, wenn er einen neuen Keil in die protestantische Front treibe, war nicht in dem Zusammenhang getan, wie ihn Herr Gündisch schildert.

Nachdem mich Herr Heinrich Ert jun. — scheinbar um den peinlichen Eindruck, den das Auftreten des Lehrers der Gemeinde auf die Versammelten machte, abzuschwächen — als einen alten Freund der Lieblingler feierte und mich des Vertrauens der Lieblingler Bevölkerung ohne Ausnahme versicherte, habe ich auf die Rolle hingewiesen, welche Liebling in der Vergangenheit in der deutschen Bewegung gespielt hat u. habe betont, daß sich die Gemeinde nach dem Zusammenbruch stets als Symbol deutscher Treue vorgezeichnet habe. Ich kam dann auf den unheilvollen Bruderkampf zu sprechen, welcher seit Jahren in der Gemeinde tobt und jedes Gemeinschaftsleben stört. Ich gab meiner Freude Ausdruck, daß es mir gelungen ist, beide Parteien, welche sich in scharfem Kampfe einander gegenüberstanden, zum erstenmal in einem Versammlungssaale zu vereinigen, um neue Grundlagen für unser evangelisch-böhmisches Leben zu legen. In diesem Zusammenhang habe ich in sanften Worten an das Gewissen des Herrn Lehrers Gündisch appelliert und ihn ersucht, er möge an dem Vereinigungswert mitwirken und nicht einen neuen Keil in das Volk treiben wollen. Ich habe dabei beileibe nicht daran gedacht, Herrn Gündisch vom Nationalsozialismus abzubringen, sondern ich wollte nur, er soll als der konfessionelle Lehrer in der Gemeinde durch ein solches Auftreten, wie er es an diesem Abend an den Tag gelegt hat, den langersehnten inneren Frieden der Gemeinde nicht verhindern, weil dies schwere materielle Schäden nach sich ziehen würde.

Was die protestantische Front anbelangt, befindet sich Herr Gündisch in einem großen Irrtum, wenn er meint, daß wir in der Volksgemeinschaft konfessionelle Unterschiede schaffen wollen. Wenn diese Unterschiede nicht schon vorhanden wären, hätten wir es wahrlich nicht nötig, eine evangelische Front zu schaffen. Uebrigens ist eine solche Front eine Sache für sich, die sich nicht innerhalb, sondern parallel mit der Volksgemeinschaft auswirken soll. Auf die näheren Gründe einzugehen, halte ich an dieser Stelle für ganz zwecklos. Wenn Herr Gündisch meine Rede darüber mit größerer Aufmerksamkeit verfolgt hätte, würde er weder die Berechtigung einer solchen Front anzudeuten noch daraus Widersprüche konstruieren.

Wenn Herr Gündisch am Ende seines Briefes mit Genugtuung feststellt, daß der Abend der Selbsthilfebewegung keinen Schaden zugefügt und derselben eine große Zahl Kämpfer zugeführt hat, so gönne ich ihm diesen billigen Erfolg von Herzen. Dem Selbsthilfege danken aber hat er weder durch sein Auftreten in der Versammlung, noch durch seinen der Öffentlichkeit präsentierten „Liebling Brief“, der von Unwahrheiten und Entstellungen frogt, Ehre gemacht.

Jedermann wisse!



das
KOPROL
Abfuhrmittel
in neuer Packung
4 Stück Lei 11
kosten

4 Stk. KOPROL Lei 9
40 - - - - -

Damen- und Herren-Frühjahrs-Neuheiten

sind eingelangt
Beste Qualitäten
Billigste Preise!
Tuchhandlung

J. SCHUTZ

Bitte meine Schaufenster zu besichtigen.

Der Arader Viadukt

wird gebaut.

Die permanente Delegation der Stadt Arad hielt eine Sitzung ab, in welcher der Bau des Viaduktes besprochen wurde. Zum Bau wird die Temeschwarer Bega-Brücke verwendet. Der Viadukt wird 8 1/2 Meter breit und mit dem Bau desselben in Kürze begonnen werden. Man hofft ihn innerhalb zweier Monate dem Verkehr übergeben zu können.

Gefahr für den Eierexport.

Der deutsche Einfuhrzoll für Eier wurde von 5 auf 60 Mark erhöht, was praktisch eine Unterbindung der Einfuhr bedeutet. Durch diese Maßnahme wird der romanische Eierausfuhrhandel empfindlich zu leiden haben.

Lobesfall in Delta.

Im Alter von 54 Jahren ist in Delta Frau Irene Polgar geb. Polak gestorben. Die Verbliebene wird von ihrem Gatten, dem Rechtsanwalt Dr. Alexander Polgar, ihrem Sohn Dr. Josef Polgar, ihrer Tochter Sophie und einer großen Verwandtschaft betrauert.

Der Schnupfen ist eine langwierige und unangenehme Krankheit. Anacot Pastillen sind sein bestes Heilmittel.

Kelasscher Einbrecher

durchgebrannt.

Bekanntlich wurde im vergangenen Jahre in das Steueramt von Kelassch von den Geldfälschern Ludwig Mucsi, Andreas Borbely, Peter Klein, Samuel Kaly und Gyula Mrtitsch ein Einbruch verübt, welcher aber fehlschlug.

Dieser Tage fanden nun die Einbrecher vor dem Temeschwarer Gerichtshof, wo die Angelegenheit verhandelt werden sollte. Es stellte sich aber heraus, daß der Hauptangeklagte, Mrtitsch, der gegen eine Kaution auf freien Fuß gesetzt wurde, geflüchtet ist und so mußte die Verhandlung verschoben werden.

Schmutz unter dem Fußboden.

Vor einigen Wochen wurde beim Arader Bäckermeister Klemens Stefanovitsch ein Einbruch verübt und Schmudgegenstände im Werte von 15.000 Lei gestohlen. Die Polizei verhaftete den Sigismund Karafa, welcher auch der Staatsanwaltschaft übergeben wurde, doch die Tat nicht eingestand. Eine Hausdurchsuchung, welche bei ihm vorgenommen wurde, förderte die gestohlenen Sachen, die er unter den Fußbodenbrettern versteckt hatte, ans Tageslicht.

Blastowitsch hat sich — „zurückgezogen“

von der Präsidentschaft des Schwäbischen Emmerich Reitter, sein



Landwirtschaftsvereines. — Dr. würdiger Nachfolger.

gewählt und Prälat Blastowitsch für sein „legendarisches Wirken“ im Verein protokolllarischer Dank votiert. Sichtlich befreit für den glatten Verkauf dieser Wahl zogen die wenigen Blastowitsch-Anhänger nach der Generalversammlung wieder zum Bahnhof und treuherzig meinte einer von den Jungen: „Wir han de Mantel gewechselt, awr des Leitw is immer noch dasselw. Uns han mitr Jungi awr erreicht: der Reitter is nit so heitlich, wie de Herr Prälat un wann er a nit adert un net anbaue tut, so is er doch e Bauer, der selwer Feld hat, was bei dem Alte so nit der Fall war...“

Landwirtschaftsvereines. — Dr. würdiger Nachfolger.

gewählt und Prälat Blastowitsch für sein „legendarisches Wirken“ im Verein protokolllarischer Dank votiert. Sichtlich befreit für den glatten Verkauf dieser Wahl zogen die wenigen Blastowitsch-Anhänger nach der Generalversammlung wieder zum Bahnhof und treuherzig meinte einer von den Jungen: „Wir han de Mantel gewechselt, awr des Leitw is immer noch dasselw. Uns han mitr Jungi awr erreicht: der Reitter is nit so heitlich, wie de Herr Prälat un wann er a nit adert un net anbaue tut, so is er doch e Bauer, der selwer Feld hat, was bei dem Alte so nit der Fall war...“

Wieder Regierungstrife

in Jugoslawien.

Belgrad. Der Ackerbauminister hat dem Ministerpräsidenten seine Abdankung überreicht. Auch der Ministerpräsident befaßt sich mit dem Demissionsgedanken, so daß eine neuerliche Regierungstrife bevorsteht.

Affentierungen

im Temesch-Torontaler Komitat.
Die heutigen Affentierungen finden an folgenden Tagen statt: Bezirk Sasfeld: Im Gemeindehaus. Am 19. April: Bertianosch, Recsa. 20. April: Groß- und Kleintomlosch, Grabag, Groß- und Kleintetscha. 21. April: Penauheim und Sasfeld. — Bezirk Großsankt Nikolaus: Im Gemeindehaus. Am 24. April: Altbeba, Reglewichhausen, Bulgarisch-Kolonie, Buzschia, Nherd. 26. April: Sarafalva Groß- und Kleintermin, Deutschsankt Nikolaus. 27. April: Balkany und Triebzwitter. 28. April: Großsankt Nikolaus. — Bezirk Perjamosch: Im Gemeindehaus. Am 29. April: Billeb, Bogarosch, Gottlob, Dobrin, Satumate. 30. April: Deutschsanktpeter, Felna, Neubodrog, Groß- und Neusanktpeter, Jgria. Am 1. Mai: Ushely, Marjasch, Szekeschut, Munar, Alexanderhausen. 2. Mai: Besal und Perjamosch.

5 Arader Bäcker freigesprochen.

Seinerzeit wurde anlässlich einer Razzia bei 5 Arader Bäckern Brot vorgefunden, welches nicht mit den nötigen Brottampeln versehen war. Sie wurden zu einer Geldstrafe von 5000 Lei verurteilt. Das Gericht sprach alle 5 frei, weil zu jener Zeit ein großes Wirrwarr mit den Brottampeln herrschte, so daß sich kein Mensch auskam.

Einbrüche in Bogarosch.

Unbekannte Täter sind in die Wohnung des Bandwirts Jakob Rind eingedrungen und haben 1300 Lei Bargeld mit sich gehen lassen. Wertgegenstände ließen die Diebe unberührt und suchten nur nach Geld. Auch in das Haus des Johann Siller wollten unbekannt Täter eindringen, doch wurden sie dabei gestört, denn die Mutter Sillers war zuhause und kam mit der Lampe heraus, so daß die Eindringlinge sich so schnell als möglich aus dem Staube machten.

Ganz Amerika im Freudentaumel

über die Abschaffung des Alkoholverbotes.
Washington. „Jubel, wie am Waffenstillstandstag“, herrscht unter dem Volk über die Aufnahme der entscheidenden Abstimmung im Kongress hinsichtlich der Abschaffung des Alkoholverbotes im amerikanischen Volk. In der Tat hat der äußere Rahmen der Volksstimmung gewisse Regelmäßigkeit. Auf den großen beleuchteten Hauptstraßen in den Städten promenierte bis in die Nachtstunden gewaltige Menschenmengen, die sich wieder gerne einmal satt trinken wollten.

Dollarschwäche

und die kleineren Getreideexporteure.
Der Tiefstand des Dollars auf den einheimischen schwarzen Börsen hat neuerlich einen weiteren Rückgang der Geschäftstätigkeit bei den kleineren Getreide- und Futtermittelexporteuren bewirkt. So gering das Geschäft auch bisher war, konnte es doch immerhin durch kleinere Umgehungen der Devisenverordnung seinen Mann ernähren. Die Frucht zum Beispiel konnte in Lei bezahlt werden, und wurde vom Empfänger gewöhnlich in Dollar bezahlt. Nun ist auch dieses Geschäft durch die Schwäche des Dollars verringert. Auch sonst liegt der Getreidehandel sehr im Argen. Ungeheure Quantitäten sind seit Jahren keine Abnehmer und müssen teils in der ersten, teils in der zweiten Hand gelagert werden. Der einzige Artikel, in dem noch halbwegs ein nennenswertes Geschäft getätigt wird, sind Sonnenblumenkörner, die meistens nach Wilna und Bialystok exportiert werden.

Gendarmeriebrutalität in Busiasch

Einen unschuldigen Mann zum Gendarmereiposten gebracht und Mißhandelt.

In Busiasch hat sich dieser Tage ein Fall von Gendarmeriebrutalität zugetragen, die ein ganz unschuldiger Mann über sich ergehen lassen mußte, während der Schuldige sich die ganze Sache mit ansah.
Eines abends ging der nach Busiasch zuständige Josef Klein von der Kirchengasse in die Hauptgasse, seiner Wohnung zu. Als er nur mehr einige Schritte vom Tore entfernt war, kam ein Mann auf ihn zu, den er im ersten Augenblick nicht erkannte und rief ihm zu: „Jetzt können wir abrechnen!“ Mit diesen Worten stürzte sich der Unbekannte auf Klein. Klein aber, der ein stämmiger Mann ist, faßte seinen Gegner und brühte ihn zu Boden und rief sofort um Hilfe.
Eben kamen des Weges einige Gendarmen, die auf die Hilferufe aufmerksam wurden. Sie kamen hinzu und begannen, ohne viel zu fragen, dem Klein, der den Angreifer noch immer festhielt, mit ihren Säbeln auf den Rücken zu schlagen. Natürlich ließ Klein sofort los, um die Situation den Gendarmen zu erklären. Er kam aber nicht dazu, da er nicht angehört

werden wollte. Die Gendarmen faßten den Klein und brachten ihn zur Wache, hinter ihnen aber schritt der Angreifer, von zwei Polizisten, die auch hinzu kamen, begleitet.
Beim Gendarmereiposten angekommen, erlebte nun Klein seine Wunder. Statt ihn anzuhören und ihm Hilfe zu leisten, wurde er von den Gendarmen mit Ketten gebunden und mit Säbeln und Gummistüßmitteln traktiert. Der Angreifer indessen konnte sich frei bewegen und wurde später auch freigelassen. Klein aber wurde zum Gemeindehaus gebracht, wo er bis nächsten Tag in der Frühl verblieb. Von dort wurde er wieder zur Gendarmerie gebracht und von dort, nachdem man ihm die Ketten von den Händen nahm, in Begleitung eines Gendarmereikorporals zu Fuß nach Temeschwar zur Staatsanwaltschaft geführt.
Bei der Staatsanwaltschaft erklärte Klein die ganze Sache und er wurde selbstverständlich auf freien Fuß gesetzt. Den Vorfall wird er der Polizei zur Anzeige bringen.

Wir offerieren 1-a trockenes Buchen-, Zerreichen u. Prügelnholz zu billigen Preisen
BRÜDER KORNIS A.-G. ARAD
Str. Alexandri 1 (gew. Salac-Oasse.) Telefon 301.

Sellerzug der „Arader Zeitung“ nach Butarest.

Die Fahrt hin und zurück 860 Lei. — 80 Personen müssen sich melden.
Für den am 12. März morgens abfahrenden Sellerzug der „Arader Zeitung“ wird das Interesse immer lebhafter. Die Anmeldungen mehren sich stets, so daß unsere Reiseaktion sicher gut gelingen wird.
Wir berichteten bereits, daß der Zug, welcher selbstverständlich ein Schnellzug ist, am 12. März morgens 6 Uhr 12 Minuten von der Bahnstation Arad abfährt und nach einem Aufenthalt in Butarest von zwei Tagen, am 14. abends 19 Uhr die Rückfahrt, nach einem sicherlich angenehmen Besuch der Hauptstadt, zurückkehrt.
Mit Theatervorstellungen, gemüthlichen Hotels und billigen Preisen erwartet man die Teilnehmer dieser Reise in Butarest und selbst die Reisefloßen machen nur den lächerlichen Preis von 860 Lei aus, in seinen Waggons zweiter Klasse und dazu noch Pullmann-Wagen.
Selbstverständlich kann aus dieser Reise nur dann etwas werden, wenn sich zumindest 80 Personen melden. Gemäß des bisherigen Interesses, ist es gewiß, daß die Zahl erreicht wird.

Um die neue Umschuldungsregelung.

Butarest. Wir haben schon öfter über den Fortgang der Arbeiten an dem neuen Umschuldungsgesetz berichtet. Es scheint als sicher festzustehen, daß eine Senkung des ursprünglichen Schuldbetrages weder bei den landwirtschaftlichen, noch bei den städtischen unter die Umschuldung fallenden Schulden vorgenommen wird. Dagegen ist ein mehrjähriges Moratorium geplant und Zinsbegünstigungen.
Nun erfährt man weiter, daß Justizminister Popovici die Absicht hat, durch strengere Behandlung der Gläubiger und Schuldner, die sich auf gutlichem Wege nicht zu einigen vermögen, einen Zwang auszuüben, damit die private Umschuldung möglichst weitreichend zur Anwendung gelange. Grundsätzlich wurde auch beschlossen, nur ein einziges Umschuldungsgesetz für landwirtschaftliche und städtische Schulden zu erlassen. Die städtischen Liegenschaftsschulden, denn nur um solche handelt es sich, belaufen sich nach den neuesten statistischen Feststellungen auf 30 Milliarden Lei.
Neben diesen gesetzgeberischen Vorarbeiten finden zwischen dem Bankenverband im Reich und landwirtschaftlichen Interessensvertretungen schon seit längerer Zeit Verhandlungen statt, um eine private Umschuldung in die Wege zu leiten. Die Gegenstände sind natürlicherweise groß, da die Landwirte möglichst viele Bauernkategorien, die Banken möglichst wenige in diese Aktion einschließen wollen, weil ferner die Bauern alle Schulden umschulden lassen wollen, während die Banken eine Mindestgrenze nach oben und unten fordern, weil die Bauern einen festen Höchstzinsfuß festsetzen wollen, der in Beziehung zur Nationalbankrate steht. Auf beiden

Seiten ist man der Meinung, daß die Umschuldung so gestaltet werden müsse, daß Banken und Bauern weiter leben können. Um zur Einigung zu gelangen, muß nach Ansicht der Verhandelfnden auch die Nationalbank ein Opfer bringen und zwar soll dies vorerst darin bestehen, daß Banken und Bauern weiter leben können. Um zur Einigung zu gelangen, muß nach Ansicht der Verhandelfnden auch die Nationalbank ein Opfer bringen und zwar soll dies vorerst darin bestehen, daß sie den Diskontsatz für Wechsel ihres Portefeuilles, die unter die landwirtschaftliche Umschuldung fallen, auf 2 Prozent senkt. Die Banken würden dann den Schuldnern einen Zinsfuß von etwa 4 oder 5 Prozent verrechnen. Von einer Refalkullierung der Zinsen wollen sie nichts wissen, da die früher eingenommenen Zinsbeträge an die Einleger längst ausgeschüttet wurden.

10 Gebote bei Grippe.

*) Wie wichtig eine böllige Ausheilung der Grippe ist und wie heimtückisch sie wieder aufflammen kann, wird leider nur allzu häufig unterschätzt. Immer wieder hört man im Volksmund: „Die Grippe ist mir auf die Lunge geschlagen!“ Oft ist man selbst schuld daran, indem man dieser gefährlichen Krankheit nicht sofort energisch zu Leibe rückt. Lesen Sie die 10 Gebote, die Dr. Gerhard Schwarz bei Grippe im neuesten Heft der illustrierten Frauenzeitschrift „Die Schöne Wienerin“, Verlag Leopold Wlauer, Wien I, Rosenburtenstr. 2, vorschreibt.

*) Artin Abführmittel wirkt mild aber sicher.

Neues Mietgesetz

in Vorbereitung.
Butarest. Am 28. April läuft die Gültigkeit des alten Mietgesetzes ab, weshalb Justizminister bereits ein neues in Vorbereitung genommen hat, welches schon in nächster Zeit dem Parlament vorgelegt werden soll.

Der Vieh-Transitverkehr

durch Jugoslawien gestattet.
Butarest. Laut einer Mitteilung des Ackerbauministeriums hat Jugoslawien das bisherige Verbot über den Transitverkehr romanischen Viehes durch Jugoslawien, aufgehoben.

Elternfreude.

Wie man uns aus Sistarowah bei Bypa, berichtet, wurde die Gattin des dortigen jungschwäbischen Arztes, Dr. Heinrich Haupt, von einem starken Knäblein entbunden, welcher in der Taufe den echtdeutschen Namen Gerhard erhielt.

Verlobung.

Der Kneiser Kaufmann Nikolaus Bergen hat sich dieser Tage mit Fräulein Eva Knebel aus Aljosch verlobt.
Brautausstattungen kaufen Sie am besten und zu original Engrospreisen in der Mobegroßwarenhandlung Eugen Dornhelm, Temeschwar, Innere Stadt, Börsen-Gasse 2.

Dall in Saderlach.

Der Saderlacher Männergesangsverein veranstaltete unter der Leitung der Lehrers Franz Huber am Fasching-Montag einen mit Gesang und Vorstellung verbundenen Ball. Der große Saal des Gifelschen Gasthauses war dicht besetzt.
Die zur Aufführung gelangten Lustspiele „Amorappel“, „Die verittene Lante“, „Schneider Fritz“ und „Der tapfere Schuster“ wurden von den Zuschauern mit großem Applaus ausgenommen. Chorleiter Lehrer Franz Huber verstand es, in der kurzen Zeit seiner Tätigkeit durch kräftiges Auftreten den Verein auf die gelübrende Höhe zu bringen. Das reichhaltige Nebenprogramm überbot alle bisherigen Darbietungen. Großen Beifall erntete der Verein mit den Stücken „Elternhaus“, „Abreise“ und „Junggesellen-Marsch“.

Ein Häuflein dieberer Hogen hatte mit seinem neuergewählten Chorleiter die erste Neuerprobe mit viel Erfolg bestanden. Es sind dies Nachkommen jener vor 200 Jahren aus dem Hohenwald (Schwarzwald) ausgewanderten Hogen. Wie die Ahnen, wollen auch sie treu an Sitten und Gebräuchen, Sprache und dem von 1867 ererbten Männergesangsvereine festhalten, dem drohenden Verderben aber trotzen, wie einst die Ahnen den Gefahren getrotzt haben. Sollte mal jemand das Glück haben, die Urheimat des Hohenwalds zu besuchen, wird er staunen, die gleiche alemannische Sprache zu hören, den gleichen Schlag Menschen zu sehen. Wenn auch nicht so begütert, lebt man doch friedlich in einer Gemeinschaft. Die Dörfer im Gegensatz zu den Unrigen viel kleiner und doch ist es nicht selten, zwei bis drei Gesangsvereine friedlich nebeneinander wirken zu sehen. Dort legt man kein Verbot darauf an, steht keinen Saß, man kennt keinen Klassenunterschied. Oft steht man den Professor mit dem Bauern, Beamte mit Handwerker, Geistliche mit Arbeitern friedlich beisammen. Dort krebt man nicht nach Meinherrschaft, dort regt die Bruderliebe, die in allen Schichten der Bevölkerung tiefe Wurzeln gefaßt hat.

Und was geschieht bei uns? Bedürfen wir nicht denselben Frieden und Verständnis? Wir stellen die offene Frage! Was veranlaßt die Jugendvereinsleitung, ihren Mitglidern den Eintritt in den Männergesangsverein zu verweigern? Was hat dieser Männergesangsverein verschuldet? Warum machen sie nicht das Gleiche beim Eintritt in andere Vereine? Warum verbietet dieselbe Leitung, die auch die Leitung des kath. Kirchenchores ist, ihren Mitglidern nicht, den Eintritt in eine fremdnationale Partei? Oder ist der Männergesangsverein, der nur dem edlen, deutschen Liebe dient, den Deutschen aber mehr schädlich als der Kirchenchor? Es sei ihm nochmals gesagt, daß es so nicht weiter geht. Wir müssen uns in unseren kulturellen Vereinigungen finden, wenn wir nicht in der Zukunft verfallen wollen.

Gegen die Gewalt

entscheidet die Abrüstungs-Konferenz.

Genf. Die Abrüstungskonferenz hat mit 27 Stimmen den Pakt gegen die Gewaltanwendung in Europa unterzeichnet. In dem Pakt versprechen die europäischen Regierungen gegenseitige Abrüstung und gegenseitiges Vertrauen, ferner niemals zur Gewalt zu greifen, sondern eventuelle Konflikte auf internationalem Wege zu regeln.

Die Sowjetregierung, wie die Vertreter von Persien und Afghanistan verlangten die Ausdehnung des Paktes auf die ganze Welt.

Ziehung der Staatslotterie.

Bei der letzten Ziehung der Staatslotterie wurden folgende Losnummern gezogen: 150.000 Lei das Los 48088, 60.000 Lei, 24392, 30.000 Lei 24288, 25.000 Lei 2601, 30925, 20.000 Lei 33170, 77771, 15.000 Lei 73563, 17540, 17790, 28074, 25886, 9293, 12.000 Lei 15356, 27609, 60484, 76276, 10.000 Lei 21074, 23111, 28666, 71272, 3945, 6222, 23596, 8000 Lei 56458, 8817, 93033, 62165, 37808, 57019, 40083, 48252, 74930, 2988, 78813.

Außerdem wurden noch viele kleinere Gewinne ausgelost.

Jose von der Staatslotterie sind auch bei der „Arader Zeitung“ zu haben. Preise der Lose sind folgende: Ein achtel Los 125 Lei, ein viertel Los 250 Lei, ein halbes Los 500 Lei, ein ganzes Los 1000 Lei. Provinzbestellungen werden nur gegen Voreinsendung des Betrages, zusätzlich 20 Lei für Porto und Spesen, in einem rekommandierten Brief zugestellt.

Internationale Waren-Clearing Gesellschaft Cagero S.A.R. Bukarest, Arader Bureau Bul. Regina Maria (Andrassy-tér) 17. Tel. 615.

Fasching in Franzdorf.

Die zwei letzten Faschingstage wurden in Franzdorf mit besonderem Gepräge gefeiert. Es bildete sich aus der dortigen Jugend ein Veranstaltungsausschuss, welcher der Obrigkeit der Gemeinde, so auch mehreren angesehenen Bürgern Serenaden darbrachte. Die Musik, die dem Gebrauch gemäß auf Pferden sitzend den Ort durchzog, besorgte die Schrammelmusik unter Leitung ihres Kapellmeisters Peter Dudi und erfreute sich eines allgemeinen Zuspruchs.

Abends fanden im Gasthof „Krischer“ Tanzunterhaltungen statt, welche sehr gut besucht waren und somit kamen der Gastwirt wie auch das Publikum auf ihre Rechnung.

Fritz Kortner in Arad.

Wie wir erfahren, steht unserem Publikum eine erfreuliche Sensation bevor: Fritz Kortner, einer der bedeutendsten Bühnen- u. Filmkünstler ist für eine Tournee gewonnen worden. Mit ihm ist das vollständige Original-Ensemble aus Berlin, das an sich schon eine künstlerische Potenz ersten Ranges darstellt.

Fritz Kortner und sein Ensemble spielt daher am 12. März im Arader Stadttheater Alfred Neumanns prachtvolles Drama „Der Patriot“, in einer so glanzvollen Besetzung, wie sie nur in Berlin selbst gesehen werden kann. Die gewaltige Leistung Kortners und seiner prominenten Schauspieler wird einen unvergesslichen Eindruck auf alle machen, die für diesen einzigen Abend Karten erhalten können, bei Gombor, Buchhandlung Arad.

Der Eisenbahnbau

Arad-Rablak vor der Entscheidung.

Die permanente Delegation des Komitates Arad wird sich dieser Tage mit dem Bau der Arad-Rablaker Eisenbahnlinie befassen, ebenso wird dieser Plan auch im Rablaker Gemeinderat besprochen werden.

Zucker wird billiger.

Gesetzentwurf über die Zuckerraffinerien.

Bukarest. Unter den vom Finanzministerium noch vorbereiteten Gesetzentwürfen befindet sich auch einer über Zuckerraffinerien. Darin wird, wie verlautet, eine Jahresgebühr von 50.000 Lei je Fabrik festgelegt, die von Jahr zu Jahr gesteigert wird, falls die Fabrik nicht arbeitet.

Nach drei Jahren der Betriebsstillstellung wird dem Unternehmen die Betriebsbewilligung überhaupt entzogen.

Der Entwurf enthält auch eine Reihe von Bestimmungen zur Verhinderung von Mißbräuchen. Die Gründung neuer Fabriken wird unterlagt und den bestehenden eine Reihe Kollektivverpflichtungen auferlegt.

In diesem Zusammenhang ist festzustellen, daß am 30. April d. J. die Vereinbarung der Zuckerraffinerien Rumaniens bezüglich eines gemeinsamen Verkaufsbüros abläuft. Trotz vielfacher Versuche konnte die Vereinba-

rung nicht erneuert werden.

Den Hauptgrund für die Unzufriedenheit bildet die ungerechte Festsetzung der Produktionsquote und der Gewinnbeteiligung. Von den in Rumänien bestehenden 14 Zuckerraffinerien arbeiten nur 7 und diese finden es als ungerecht, daß sie 7 alle Lasten tragen müssen.

In Kreisen der Opposition wird verlangt, daß jenen Fabriken, die über veraltete Einrichtungen verfügen, die Quote bedeutend herabgesetzt werden müsse und den übrigen Fabriken wird eine Übergangszeit ohne Kartellierung beantragt werden, während der alle Fabriken bis zum Herbst dieses Jahres arbeiten würden, um ihre Produktionsfähigkeit und ihr Recht auf das kontingentierte Quantum zu beweisen. In Zukunft sollen nur solche Fabriken dem Kartell angehören, die produktionsfähig sind.

Damenhüte!

Grösste Auswahl in allernuesten Pariser- und Wiener Modellen zu billigsten Preisen erhältlich bei **Josefine Deutsch** ARAD, STR. BEATIANU 11.

Trachtenball in Tschafowa.

In Tschafowa fand im Restaurant Neurohr der diesjährige Trachtenball statt. Die Burtschen holten unter Klängen der Märschen Musikkapelle vor allem die vorjährige Vortänzerin und schließlich die übrigen Mädchen ab. Sodann ging der Trachtenzug durch die Gemeinde, um die Honorartiken einzuladen. Abends erfolgte der Aufmarsch folgender Personen in Trachten: Gisi Fuhs, Maria Theis, Diefi Wersdorf, Maria Stein, Ruff Schoffro, Rosa Meßer, Magdalena Wilhelm, Frau Magdalena Rattinger aus Tolvad, Frä. Josefina Kiss, Margareta Reff aus Tolvad, Gisela Fuhs, Gisi Zeidler, Anna Marx, Frau Katharina Christian, Frau Fanny Kernweil und Frau Anna Hoffmann. In altschwäbischer Tracht mit aufgebügten Hüften erschienen: Nikolaus Ritter, Nikolaus Friß, Josef Muckopf, Anton Schoffro, Josef Funt, S. Bereß, Adam Engel (Glogowas).

Johann Triff (Glogowas) und Karl Baumann.

Im Restaurant Neurohr angelangt, trugen die Geliebten Nikolaus Ritter und Nikolaus Friß zunächst ihre Kirchweihsprüche vor, worauf der Vorstraß verlegt und von Josef Triff aus Glogowas erworben wurde. Dieser übergab ihn Johann Frau Anna Hoffmann, die den Vortrag be-gann.

Bei der Trachtenkonturrenz erhielten Preise: 1. Preis Fr. Gisella Fuhs, Vortänzerin des Bundes der Danater Deutschen Mädchenkränze, in Tolvadlaer Tracht. 2. Preis Fr. Gisella Zeidler, in Tschafowaer Tracht und 3. Preis, Fr. Margareta Reff aus Dolaj in Dolajer Tracht.

Bis 8 Uhr morgens wurde fest getanzt und schließlich die Vortänzerin mit Musik nach Hause begleitet, wo dann bis 10 Uhr vormittag Fortsetzung gemacht wurde.

Die Ziehungen der 5-ten Klasse

bei der Staatslotterie dauern bis zum 16. März.

Der Gewinn von 5 Millionen

wurde schon gezogen.

Bis zum Schluss haben also die Spieler der Staatslotterie die Möglichkeit eines Gewinnes.

Es gelangen ferner zur Ziehung:

Ein Gewinn von 3 Millionen

Ein Gewinn von 2 Millionen

Gewinne von 500 Tausend, 200 Tausend, 150 Tausend, 100 Tausend, 80, 60, 50, 40 Tausend usw. usw.

150 MILLIONEN LEI

betragen die Gesamtgewinne, welche zur Ausspielung gelangen und wenn Sie Glück haben wollen, dann müssen Sie einen Versuch machen und ein Los kaufen.

Die Preise der Lose für die rumänische Staatslotterie sind folgende: 1/2 Los 125 Lei, 1/4 Los 250 Lei, 1/8 Los 500 Lei, 1/16 Los 1000 Lei

ausserdem sind bei Bestellungen aus der Provinz nur bei vorheriger Einsendung des Betrages, für Porto, Verzeichnis der Gewinne und sonstige Auslagen 20 Lei einzusenden.

Lose sind zu haben bei der „Arader Zeitung“, Arad oder werden bei Einzahlung des Geldes samt Porto in einem rekommandierten Brief zugeschickt.

Schneiden Sie den untenstehenden Bestellschein ab u. schicken Sie ihn ein:

Hiermit bestelle ich _____ St. 1/2, 1/4, 1/8, 1/16 Los der rum. Staatslotterie. Das Geld für das Los, sowie für die Spesen, zusammen Lei _____ habe ich eingeschickt. — Bei Bestellungen aus der Provinz rechnen wir 20 Lei für Spesen an.

Genau Adresse:

Hochachtungsvoll:

leserliche Unterschrift.

14 Millionen-Strafe

eines Kaffeehauses wegen Kartellage.

Der Lemeschwarer Gerichtshof verhandelte die Angelegenheit des Cafe Flohd, dessen Eigentümer von den Finanzbehörden mit der horrenden Geldstrafe von 14 Millionen Lei belegt wurde, weil er angeblich nach dem Kartenspiel nicht die vorgeschriebene Lage entrichtete. Die Verhandlung wurde für den 1. April vertagt u. auch dann, wenn sich die Unschuld des Mannes herausstellt, war dies ein sehr teurer Spaß.

Den Wölfen entronnen

und der Affentierungskommission gestellt.

Sämtliche Banater Blätter berichteten vor einigen Wochen, daß der 21-jährige Reichshäuer Invalide Rutka auf einer Fußreise nach Anina von Wölfen überfallen und zerrissen worden sei.

Man erzählte, daß Rutka, der in Begleitung zweier Kammeraden im größten Schnee nach Anina wanderte, vor den Augen seiner Weggefährten, die sich auf Bäume retten konnten, von den Untieren zerfleischt wurde.

Nun ist der „Gefressene“ dieser Lage, zur größten Verwunderung seiner Bekannten, in Reichsha aufgetaucht, um sich der Affentierungskommission zu stellen.

Note Baden bekommt das Schul- und von Obomastina.

Kirchensteuer-Exekutionen

von Warjasch suspendiert.

Wie wir berichteten, wurden in der Gemeinde Warjasch Exekutionen für rückständige Kirchensteuern durchgeführt und auch sofort die gepfändeten Sachen mitgenommen. Gegen dieses ungerechte Vorgehen haben die Warjascher selbstverständlich protestiert. Auf Grund dieser Proteste hat der Präsekt des Lemesch Komitates die Exekutionen suspendiert und zugleich angeordnet, daß die weggeführten Gegenstände sofort unter behördlicher Aufsicht wieder rückerstattet werden, was auch bereits geschah.

Ungünstige Ernteschätzung

in Amerika.

Wie offiziell festgestellt wird, liegen die Ernteschätzungen für Winterweizen in den Vereinigten Staaten um etwa 20 Prozent niedriger als im Vorjahre. Obwohl der Farm-Boad über große Quantitäten aus den früheren Ernten verfügt, bedeutet dies immerhin eine wesentliche Verringerung des Exportüberschusses, u. eine gewisse, wenn auch geringe Verbesserung der Aussichten für die übrigen Agrarländer.

Todesfall in Neubeschonowa.

Im Alter von kaum 31 Jahren ist in Neubeschonowa Frau Antonie Popowitsch geb. Rindemann gestorben. Die Verbliebene wird von ihrem Gatten, dem Bäckermeister Popowitsch, von ihren Kindern und einer überaus großen Verwandtschaft betrauert. Das Leichenbegängnis fand bei äußerst reger Beteiligung statt.

Ein Schönborfer

in Arad verhaftet.

Die Arader Polizei hat dieser Tage den Schönborfer Einwohner Franz Kopsfried verhaftet. Der Verhaftete hat nämlich vor kurzer Zeit sich in ein Arader Haus eingeschlichen und von dort eine Menge Brennholz gestohlen. Die Polizei hat ihn bereits der Staatsanwaltschaft übergeben.

ARADER KINOPROGRAMME

Central: „Mädchen im Bonifat“, mit Dorothea Med und Gertha Ohls in den Hauptrollen.

Select: „Dorilla“, mit Franzl Gool in der Hauptrolle.

Wöchentlich

Sankt-Hubert Männergesangsverein

In Pfingsten des heurigen Jahres begehrt der Männergesangsverein der zwischen Hatfeld und Großkubinda in Südbanien gelegenen deutschen Gemeinde Sankt Hubert das Halbjahrhundertfest seines Bestandes. Der Verein kann auf eine ruhmreiche Vergangenheit zurückblicken.

Kommunistische Sendungen

in Wien beschlagnahmt.

Wien. In 64 Kisten sind 7000 kommunistische Propagandaschriften aus Deutschland unter der Zolldeklaration "Kinderbücher" eingetroffen und wurden durch das internationale Spektationsunternehmen Schenker und Co. befördert.

Die Polizei beschlagnahmte die Sendung. Es wurde strengste Grenzkontrolle verfügt. Auch hier werden die öffentlichen Gebäude besonders bewacht.

Mund halten

und weiter bleuen.

Großwardein. Der Lehrer George Mikade in der Gemeinde Watheba hat sich in Bekanntheitrennen darüber beklagt, daß er 9 Monate keinen Gehalt bekommen hat und dem größten Elend ausgesetzt ist. Er äußerte auch, daß an diesem Versagen des Staatsapparates die gegenwärtige Staatsorganisation schuldig sei.

Ein "guter" Freund hinterbrachte diese Aeußerung dem Genbarmeriepostenschef des Ortes. Dieser verhaftete den Lehrer Mikade und schickte ihn zu Fuß von Genbarmerieposten zu Genbarmerieposten 80 Kilometer bis nach Großwardein, wo der Mann selbstverständlich von der Staatsanwaltschaft freigelassen wurde.

Dem Genbarm, der aber das ganze Aufsehen aus der berechtigten Kritik des unschuldigen armen Mannes machte, geschieht nichts.

Japanische Kriegsschiffe

beschlagnahmen Waffen.

Wie verlautet, haben die japanischen Kriegsschiffe den Befehl erhalten, alle ausländischen Dampfer, die für China bestimmte Waren führen, anzuhalten und ihre Waffen zu beschlagnahmen. Der Befehl soll heute in Kraft treten. Besonders sollen die englischen und andere Dampfer beobachtet werden, die von Hongkong nach Kanton und Schanghai einlaufen.

Moderner Einbrecher

betäubt Hunde und Hühner.

In Hermannstadt kamen die Bewohner eines Hauses am Abend spät abends heim und wunderten sich, daß die sehr wachsamten Hunde nicht wie sonst bellten.

Als die Leute in ihren Hof kamen, lagen dort auf einem Haufen zum Transport bereit 14 Hühner, wie leblos, die sich nicht rühren konnten und betäubt waren. Später entdeckte man auch die zwei Hunde, die gleichfalls betäubt waren.

Die Hühner waren alle am nächsten Tag gesund, die Hunde zeigten alle Merkmale nach einer Betäubung, haben sich jedoch wieder vollkommen erholt.

Das zufällige Nachhausekommen der Bewohner scheint den geplanten Einbruch noch rechtzeitig verhindert zu haben. Fraglich bleibt nur, mit welchem Mittel Hunde und Hühner betäubt wurden.

Kunimunds Tochter.

Historische Novelle von Annie Schmidt-Endres, Benauheim.

(14. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Er erhob sich und sah sie bittend an.

„Wollen wir nicht eine Gondel steigen und hinübersegeln auf unsere kleine Insel der Seligkeit!“

Rosamunde deutete auf den Himmel.

„Sieh wie die weißen Lämmerwolken dahinjagen, in den Tiefen des Meeres rauscht es unheimlich, heute kommt noch Gewitter. Und dem zukünftigen Befreiungshelden ziemt wohl auch eher männliches Waffenspiel als vorweichelnder Minnedienst Berette die Waffen!“

„Du schickst mich fort aus deiner Nähe, Herrin. Oh lasse mich nicht lange in Verbannung schmachten“, erwiderte er mit komisch heuchelnder Gebärde.

„Wer sich würdig will erweisen und großes will vollbringen, der muß in hartem Kampf sich stählen“, mahnte Rosamunde ernst und wandte sich zu gehen.

Helbichs blickte noch lange dem herrlichen Weibe nach, bis ihre königliche, weiße Gestalt hinter einer Baumgruppe verschwand. Langsam schlenderte sie die wohlgepflegten Rasenwege entlang, in Gedanken versunken.

An einer Wegbiegung sah sie sich einem plätschernden Springbrunnen gegenüber. Weiße Schwäne flogen in hohen Bogen das kristallklare, kühle Wasser hervor, in dem marmornen Behälter aber tummelten sich schwimmende Goldfische umher.

Longinus, der Statthalter, warf spielerisch einige Brotrümpfen in das Wasser und schaute dem munieren Treiben der Fische zu. Er blickte auf.

„Sei gegrüßt Königin!“ mit einer vornehmen Verbeugung war er ihr entgegengetreten.

Rosamunde erwiderte seinen Gruß mit schlichter Verlegenheit. Es war das erstemal, daß sie diesem Manne allein gegenüber trat, dessen Gastrecht sie genoß.

Er war von hohem Wuchs, hager aber kräftig, der Wurzelsaum seiner Toga und die zierlichen, mit silbernen Schmalen besetzten Sandalen, verrieten Rang und Vornehmheit. Sein glänzendes schwarzes Haar war nach Römerart kurz und rund geschnitten und ließ die kühne, offene Stirn frei. Ein freudiges Aufleuchten spiegelte sich in seinem strengbarlosen Gesicht.

„Trete näher herzu Königin und ergöbe dein Auge und deinen Sinn an dem tändelnden Spiel dieser Goldfischelein. Ich wünschte, auch dein Sinn wäre so heiter und leicht, und ewiges Lächeln umspiele deinen Mund, denn nicht gerne sieht es der Gastfreund, wenn die Stirn der Gäste von Sorgen umwölkt“, sprach er mit einschmeichelnder, melodischer Stimme.

„Unabsehbar mühte ich mich schelten, wollte ich diese wahrhaft königliche Gastfreundschaft nicht gebührend würdigen. Doch du weißt edler Longinus, wie unsterblich der Stern meines Schicksals glimmt und wie launisch die Glücksgöttin und die Lese wirkt!“

Sie lehnte am Rande des Wasserbassin und schaute gedankenvoll in den sprühenden Wasserstrahl. Longinus war längst in heftiger Leidenschaft für die wunderbar schöne Rosamunde entbrannt. Seit er ihr zum erstenmal begegnet und er in ihre strahlenden blauen Augen gesehen, war es um seine Ruhe geschehen.

Vertraue jener Glücksgöttin, die dich in mein Haus geführt. Obzwar ich dir nicht die Krone eines Reiches zu Füßen legen kann, so biete ich dir doch meine aufrichtige Verehrung und eine grenzenlose Liebe dar. Dieser stolze Königspalast zünftiger Cafaren wird dir nicht nur notgedrungene Gaststätte sein, er wird dir zur heimlichen Wohnstätte und zum still-

len friedlich bergenden Hafen deines Lebens, wenn du mir Gehör schenken willst, du göttliches Weib!“ Nur mühsam konnte er seine Erregung unterdrücken. Sein Blick trank gierig die Schönheit ihrer Züge im wogenden Spiegelbild des Wassers, denn er durfte seinen hohen Gast nicht erschrecken durch seine Verbung, auch der Kaiser hatte ihm in geheimer Sendung aufgetragen, die Königin mit allen ihr gebührenden Ehrenbezeugungen zu empfangen und ihr jedes Gastrecht einzuräumen.

Rosamunde trat einen Schritt zurück, zu plötzlich traf sie die Verbung dieses Mannes, dann sagte sie sich schnell.

„Mich ehrt deine Verbung Longinus, denn es ist ein edler Mann von hoher Gesinnung, der mir in ruhelosen Tagen einen heimatischen Hort anbietet und deine Worte will ich gedenken, wenn mein vages Los sichere Bahnen sich erschließen hat!“

„Königin du machst mich glücklich!“ flammelte er in freudiger Aufwallung. „Lasse von dem unseligen Jüngling, der nicht bieten kann und dich nur hindern befolgt auf jeden Schritt!“

„Du meinst Helbichs“, entgegnete sie ruhig, „er ist ein edler Jüngling, ein Held, er hat Großes getan um mich, ich schulde ihm Dank und Achtung.“

Longinus sah überrascht in ihr Gesicht. Schon glaubte er seinen Hoffnungsstern im Leuchten zu sehen. Doch dieser Jüngling mit dem kindlich frommen Gesicht schlen ihm im Wege zu sein. Er haßte ihn in uneingestandenem, stiller Eifersucht.

„Deine Wünsche sind mir Befehl!“ sagte er verbindlich, doch nicht ohne Zeichen seines Mißmutes. Dringende Angelegenheiten vorschubend vertiefte er sie mit kurzer Verbeugung.

Niemehr traf Rosamunde den Statthalter auf ihren einsamen Spaziergängen im Schloßgarten. Nur mehr in Gesellschaft in tadelloser Haltung ihr gegenüber und in absichtlich betonter Zurückhaltung Helbichs gegenüber.

Fast täglich glitt die schlanke Gondel mit den hellblauen Segeln hinüber auf die grünbuschigen Inseln, die nicht weit von der Bucht lagen. Dort in der weltabgeschiedenen Einsamkeit dieser grünumwucherten Inseln verlebte Rosamunde und Helbichs den Traum ihrer ersten himmelstürmenden Liebe.

Jetzt erwachte auch in Rosamunde das Weib in seiner höchsten, hehrsten Bestimmung. Sie fühlte die tiefe Umwandlung ihres Wesens in der restlosen, selbstvergessenen Hingabe, die diese Tage mit Glück und Wonne ausfüllten.

Artaid schlich jeden Tag in fremder Verhüllung in die Stadt, um seiner Herrin die Gerüchte aus aller Welt zu sammeln, die für ihre weiteren Schritte von Bedeutung sein konnten. Die Kunde von der Ermordung des Langobardenkönigs drang auch schon in die weitesten Schichten des Volkes. Der Aufenthalt der Mächtigen Königin und ihres Helfers wurden jedoch geheim gehalten, so wußte niemand, daß die fremde Herrin im Palaste des Statthalters die Königin war.

Interessenlos hörte Rosamunde die Berichte des Artaid über den Mord des Langobardenkönigs, wie ihn die Volkspheantasie und das Gerücht fahrender Kaufleute ihm mit unwahrscheinlichen Begleitumständen und Erweichungen aus schmückte.

Mit dem überlegenen, ironischen Lächeln des Siegers ging sie darüber hinweg. Die Vergangenheit war ihr ein übermüdetener toter Punkt, viel aufreizender, gewaltiger pufferte die Gegenwart in ihr mit der hemmungslos durchbrochenen Wogenflut lang eingebämmter Jugendjahre.

(Fortsetzung folgt.)

Massensterben von Schafen.

Das Aussterben von Schafen im westlichen Texas verursacht den Farmern schwere Sorgen. Auf den dortigen Weidestrecken hat sich Unkraut entwickelt, das Christofstraut, das zu einem Massensterben der Schafe führte.

Es hatte lange Zeit gedauert, bis man dieses Kraut als gefährlich für die Ernährung der Schafe herausgefunden hatte. Welche Verluste an Schafen bereits zu beklagen sind, geht daraus hervor, daß auf einer Weidestrecke von 6000 Quadratmeilen in den Jahren 1930 und 1931 73.000 Schafe eingegangen sind.

Gültigkeit der Badelarten

auf der Eisenbahn.

Wie bekannt, ist am 1. März ein neuer Eisenbahnpersonentarif in Kraft getreten, der durchschnittlich eine Ermäßigung von 20 Prozent aufweist. Die Generaldirektion der Eisenbahnen hat nun sämtliche Stationsvorstände verständigt, daß die Eigentümern der vor dem 28. Februar 12 Uhr nachts gelösten Karten für Altmattische Kurorte das Recht besitzen, bis 15. März ohne jede Sondergebühr dorthin zurückzukehren, von wo sie abgefahren sind. Bis 15. März gewährt die Eisenbahngeneraldirektion für die Winterbadelaison nicht 50 Prozent, sondern nur 25 Prozent Ermäßigung. Für die Sommeraison wird wahrscheinlich wieder eine 50-prozentige Ermäßigung in Kraft treten.

Gegen Muskel und Gelenkschmerzen verlangen Sie vom Arzt Algosan Pastillen.

Kauferei in Detta.

auf einem Mastenball.

Im Menzer'schen Restaurant in Detta wurde am vorigen Samstag ein Mastenball abgehalten, der wegen einer heftigen Kauferei unterbrochen werden mußte. Es war nämlich auch eine Mastenkonkurrenz, in der Parteien hatten sich gebildet, welche ihre Kandidaten für den ersten Preis hatten. Nachdem die Preise verteilt waren, entstand plötzlich eine heftige Kauferei zwischen den zwei Parteien so daß sogar die Unterhaltung unterbrochen werden mußte. Als man die Kaufenden erst trennte, konnten sich die Tanzpaare wieder dem Vergnügen nachgehen. In Detta hat dieser Skandal großes Aufsehen erregt und die gegenseitig verabreichten Ohrfeigen sitzen.

„Steuerkompensation“

für Pensionisten.

Das Finanzministerium hat gestattet, daß die Staatspensionisten die rückständigen direkten Steuern des Jahres 1932 mit den rückständigen desselben Jahres kompensieren können. Diese Verfügung ist ausgesprochenen Spiegelschere, denn kein Pensionist hat im vorigen Jahre auch nur einen Bani erhalten, bevor man ihm nicht die Steuern abgezogen hat.

RADIOGRAMM:

- der „Wiener Radiowelt“, Wien 1.
Mittwoch, den 8. März.
Budapest, 17: Radiosprecher spielt. 20.40: Klavierkonzert. 21.35: Jazzmusik.
Berlin, 19.15: Volkstheater. 19.45: Dantes Werle. 20.55: Orchesterkonzert.
Wien, 11.30: Mitagskonzert. 19.30: „Gannele Watterns Stummeljahr“.
Prag, 17: Ueber die Pflege des Kindes während der Krankheit. 17.10: Für die Frau.
Belgrad, 17: Medizinischer Vortrag. 20: Vokalkonzert. 22.30: Schallplatten.
Budapest, 16: Für den Haushalt. 23.15: Jugendkapelle Lajos Rih.
Donnerstag, den 9. März.
Budapest, 18.10: Vortrag. 19.40: „Kapaska“, Oper in drei Akten.
Berlin, 19.15: Hörbericht. 20.20: Langabend. 24: Karl Erb singt.
Wien, 16: Für die Kinder. 18.18: Frauenstunde. 20.05: Orchesterkonzert.
Prag, 11: Schallplatten. 18.30: Für den Sandwirt.
Belgrad, 16: Nationalweifen auf der Siebharmonika. 21.30: Biolinkonzert.
Budapest, 9.15: Orchester der stellungslosen Musiker. 19.30: Vorstellung des Königl. ung. Opernhauses.

Alle billigste Brennholz
erklaffige Qualität. Nach Klafter und nach Gewicht jedes Quantum, kostenlos ins Haus gestellt.
Böhm, Holzhandlung
Arad, Calea Radnei 49. Tel. 630.

Die Reserveoffiziere | müssen sich melden.

Das Ergänzungsbereichskommando von Temeschwar hat verlautbart, daß sich alle Reserve-Offiziere zur Wiedereinrichtung ihres Karmetts bis spätestens 31. Mai melden müssen. Die Offiziere der Provinz erhalten freie Eisenbahnfahrt

Saderlacher Tragödie um einen Kindermord.

Vor dem Araber Gerichtshof hatte sich Eva Buchter aus Saderlach zu verantworten, die des Kindesmordes angeklagt war. Laut der Anklageschrift, hat die Angeklagte im Jahre 1931 auf der Wiese einem Kinde das Leben geschenkt und selbes auch sofort getötet.

Die Frau verteidigte sich damit, daß nicht sie die Mörderin war, sondern ihre Mutter, die kurz nach der Tat verschwunden ist und wahrscheinlich Selbstmord begangen hat. Joh. Speck, der Vater der Angeklagten, welcher als Zeuge verhört wurde, gab an, daß an dem Kinde sich Spuren gewalttätiger Lösung zeigten. Wegen neuer Zeugenverhöre wurde die Verhandlung verschoben.

Wechsel in der Leitung der Hermannstädter allgemeinen Sparkassa.

Wie wir vernehmen, hat der Verwaltungsrat der Hermannstädter allgemeinen Sparkassa dem wiederholt vorgebrachten Ansuchen des leitenden Direktors Dr. August Gmeiner um Pensionierung stattgegeben.

Nach nahezu 35-jähriger Dienstzeit scheidet damit dieser so verdienstvolle Beamte aus dem aktiven Dienst der Hermannstädter allgemeinen Sparkassa.

Dem Scheidenden wurde in besonderer Ehrung der Dank des Institutes und der Beamenschaft ausgesprochen.

Zu derselben Verwaltungsratsitzung wurde die Leitung des in seiner Struktur unberührt gebliebenen, aus den Direktoren Dr. F. Kasper und Harry Rose und Direktorstellvertreter Dr. G. A. Klein bestehenden Direktoriums dem Direktor Dr. F. Kasper übertragen.

Neuer Eisenbahntarif — alle Fahrarten.

Mit dem 1. März ist bekanntlich der neue Personentarif der Eisenbahn ins Leben getreten. Da jedoch die Eisenbahn noch keine neue Fahrarten zur Verfügung hat, werden die bisherigen Fahrarten auch weiter benützt. Bei den Klassen wird auf diesen Karten der neue Preis vermerkt. Die Eisenbahn hat große Vorräte von Fahrkarten und so braucht man diese auch nicht einfach zu vernichten.

Ein Bethäuser Kaufmann von einem Autobuschauffeur geprellt.

Auf dem zwischen Zugosch und Bethausen verkehrenden Autobus leistete schon seit längerer Zeit der 26-jährige Ladislaus Kurater Schaffnerdienst. Vorige Woche fuhr das Autobus wieder von Bethausen ab. Vor der Abfahrt übergab der Bethäuser Kaufmann Josef Singer dem Schaffner 10.000 Lei mit dem Ersuchen, ihm in einem Zugoscher Manufakturwarengeschäft Ware zu kaufen.

In Zugosch angekommen, übergab Kurater seine Geldtasche mit dem einlassierten Fahrgeld dem Chauffeur des Autobusses mit dem Bemerkten, daß er Einkäufe zu besorgen habe und entfernte sich, ohne mehr zurückschauen. Der Chauffeur fuhr ohne den Schaffner nach Bethausen zurück. Erst dort erfuhr er durch den Kaufmann Singer, der nicht wenig erschrocken, als er das Fehlen des Schaffners bemerkte, den Sachverhalt. Es bestand kein Zweifel, daß Kurater die ihm anvertrauten 10.000 Lei unterschlagen hat und mit dem Geld durchgebrannt ist.

Angeblich soll sich der feine Vogel nach Arab begeben haben. Die Zugoscher Polizei ist bemüht dem Schaffner auf die Spur zu kommen.

Vollratswahlen — verschoben!

Das ewige „Wart' ein bißchen“. — Erst am Ostermontag soll die Entscheidung der Banater Schwaben „für oder kontra Blaszkovic“ fallen. — Die Liste der Vereinigten Opposition ist eingereicht und zieht unter dem Zeichen II. in den Wahlkampf.

Gestern, Sonntag war der Tag, an welchem die Kandidatenlisten für die bevorstehenden Volks- und Gauratswahlen bei dem Zentralwahlkomitee eingereicht wurden und ihr entsprechendes Wahlzeichen erhielten.

Die Liste der Vereinigten Opposition mit den Spitzenkandidaten Abgeordneter Hans Weller im Araber Komitat, Severin und Untertorontal, Abgeordneter Anton Hügel im Ober-torontaler Komitat, erhielt das

Wahlzeichen II.

in welchem wir siegen müssen. Peinlich ist nur der Umstand, daß man die Wahlen wegen Kürze der Zeit und

großer Vorbereitungen für die technische Durchführung abermals um drei Wochen verschoben hat, so daß dieselben erst am Ostermontag, den 17. April stattfinden.

Ob diese Verschiebung unbedingt notwendig gewesen ist, bezweifeln wir, da man innerhalb drei Wochen noch sehr viel hätte für die einzelnen Listen arbeiten können und was die technische Durchführung der Wahlen anbelangt, so wäre es eben Pflicht der einzelnen von der Volksgemeinschaft bezahlten Sekretäre, daß sie sich nicht in den Dienst der Blaszkovic-Partei allein, sondern der überparteilichen Volksgemeinschaft stellen.

Der Mariensfelder Heimlehrer — ein Schwindler

Eine Familie um 30.000 Lei leichter gemacht. — Der Betrüger verschwunden.

Wir berichteten, daß nach 15-jähriger Kriegsgefangenschaft in Altbeha ein Mann namens Krämer angekommen, von dem man aber nicht wußte, ob er aus Mariensfeld oder Schönbarf sei, denn die Nachrichten widersprachen sich, so daß die ganze Sache sehr verdächtig schien.

Dieser Tage wurde nämlich eine Mariensfelder Familie von diesem geheimnisvollen Heimlehrer um 30.000 Lei leichter gemacht.

Im Kriege ist ein Krämer aus Mariensfeld verschwunden und seit jener Zeit erhielt seine Familie keine Nachricht von ihm. Vor einigen Tagen tauchte aber ein gutgekleideter Herr in der Gemeinde auf, begab sich zur Familie Krämer und gab an, den im Kriege Verschollenen zu kennen, dem er stets ein guter Freund war. Laut den Angaben des Fremden soll sich derzeit Josef Krämer, den man hier

in der Heimat für tot hält, in Sibrien aufhalten. Der fremde Mann entbot sich, den schon längst toterglaubten Krämer wieder nach Hause zu bringen, wenn die Familie bereit ist, die Kosten zu tragen, welche 30.000 Lei ausmachen.

Tatsächlich konnte die Familie das Geld ausbringen und übergab es dem Fremden, der noch allerhand versprach und schließlich verschwand, um aber nichts mehr von sich hören zu lassen.

Jetzt kam man aber erst darauf, daß man einem gewöhnlichen Schwindler und Betrüger in die Falle geangen und daß das Geld verloren war.

Die Gendarmerie hat die Verfolgung des „Heimlehrers“ zwar aufgenommen, doch besteht sehr wenig Hoffnung, daß man ihn wird ertappen können.

Rebenveredlungen, Obstbäume und sonstige Baumschulartikel liefern am besten
Ambrosi, Fischer & Co.
Klub. — Großhandel. **Berlangt Preisliste!**

Schwacher Eier-Absatz.

Erhöhung des deutschen Einfuhrzolls.

Bularest. Wie wir erfahren, hat die deutsche Regierung die Absicht, den Einfuhrzoll auf rumänische Eier, der bis jetzt 6 Mark pro Kiste betragen hat, auf ungefähr 50 Mark zu erhöhen. Dadurch verliert das rumänische Exportgeschäft in Eiern jede Rentabilität. Augenblicklich gilt noch der alte Zollsatz, aber die Ausfuhr ist infolge der um diese Jahreszeit zurückgehenden Produktion naturgemäß gehemmt.

Traunung in Ulwar.

In Ulwar hat Anton Friedmann das Frä. Katharina Groß, Tochter des Schneidemeisters Nikolaus Groß, zum Traualtar geführt.

Todesfall in Merea.

In Merea ist im Alter von 51 Jahren nach langem schweren Leiden Magdalena Kollmer geb. Hunyar aus dem Leben geschieden. Sie wird von ihrem Gatten Johann Kollmer, ihrem Sohne Dr. Hans Kollmer, Tierarzt in Jahrmart, und von einer weitverzweigten Verwandtschaft betrauert.

Todesdrohung an Hitler.

Berlin. In der Nacht von Freitag auf Samstag wurden in Berlin Plakate affigiert, die folgenden Inhalt hatten: „Tod für Hitler! Es lebe der Kommunismus!“

Deutscher Rundfunk in Italien.

Der italienische Rundfunk übermittlelt seit einiger Zeit über seine sämtlichen Sender die Tagesnachrichten zur Abendstunde in deutscher Sprache.

Es soll hiedurch auch äußerlich der Wille zu einer immer tieferen Verständigung zwischen Italien und Deutschland zum Ausdruck gebracht werden und fehlt nur noch, daß Mussolini auch jene Ungerechtigkeiten abstellt, die er den Deutschen in Südtirol gegenüber anwendet.

Todesfall.

In Segenthan ist im Alter von 70 Jahren der in allen Kreisen hochgeachtete Landwirt Stefan Helfrich in ein besseres Jenseits eingezogen, tiefbetrauert von seiner Gattin, seinen Kindern und Verwandten. Das Leichenbegängnis gestaltete sich zu einer imposanten Trauerkundgebung. Fast die gesamte Bevölkerung gab dem Verstorbenen das letzte Geleit. Der Männergesangsverein war korporativ ausgerückt und sang unter Leitung des Chormeisters Michael Stelngasser, im Trauerhause sowie am Grabeshügel ergreifende Trauerchöre. Obwohl dieser wie auch der Raiffeisenverein haben an der Wache Kränze niedergelegt. Der Trauerzug bewegte sich unter Trauermärschen der Bernath'schen Musikkapelle nach dem Gottesacker, wo der Leichnam der Muttererde einverleibt wurde.

Bularester Brief.

In der Monatsitzung der Sozialversicherungen antwortete Minister Joantzeacu auf die Forderung des Abgeordneten Sherman, die Landwirtschaftsarbeiter wieder zu verpflichten, in die Krankenlassa sich aufnehmen zu lassen. Der Minister betonte aber, daß die Schwere der Zeit dieses unmöglich mache. Sein Augenmerk sei jetzt darauf gerichtet, die verschiedenen Sozialversicherungen zusammenzuschließen und, wenn die Lage des Landes es erlaubt, dieselben auch auf die Landwirtschaftsarbeiter auszuweihen.

Interessant sind die in letzter Zeit immer wieder in Bularester Zeitungen auftauchenden Nachrichten, daß die Bargeldbesitzer wieder anfangen, ihr Geld bei Banken anzulegen. Nach dem Chaos, der entstand, als die Einleger ihr Vertrauen zu den Banken verloren hatten und überfüllt die Einlagen hoben, herrscht jetzt Ruhe. Die Banken haben sich die Empfehlung des Finanzministers zu eigen gemacht, einen Ausgleich mit den Schuldnern und Gläubigern zu treffen. Man hofft, daß in einiger Zeit die Banken ihre frühere Tätigkeit aufnehmen können.

Die amtliche Statistik erwähnt, daß im Jahre 1932 Wechsel im Werte von 59 1/2 Milliarden Lei in Rumänien protestiert wurden. Das Kreditwesen hat jedenfalls große Einbußen erlitten, denn im Vorjahr hat das Nitret allein Wechsel in diesem Werte protestiert.

Vielen Bularester führenden Volkstümern wird in der Presse der Vorwurf gemacht, in der tragischen Nacht, während in der Gribitsa mit Gewehrfalben vorgegangen werden mußte, Tanzunterhaltungen besucht zu haben, wo es sehr feucht hergegangen sein soll.

Nachdem auch den Beamten die Schalter wieder herabgesetzt worden sind, fordern dieselben ein neues Mieterschutzgesetz, denn das alte läuft im April ab. Die Staatsbeamten behaupten, ohne dasselbe jetzt nicht auskommen zu können, so daß bereits ein neues in Vorbereitung ist.

Auch ein Gesetz über die Vermögenskontrolle haben wir bekommen. Ob dasselbe auch praktische Folgen zeitigen wird? Auf Vorwürfe und Anklagen des Abgeordneten Florescu kam es zum erstenmal in Anwendung gegen die gewesenen Minister Jorga, Junian, Argetoianu, Duca und Manolescu. Die ausübende Vermögenskontroll-Kommission sprach die vier Erstgenannten frei. Gegen letzteren scheinen sich die Untersuchungen in die Länge zu ziehen. E. A. Hill

Marktberichte.

Araber Marktberichte.

Der letzte Araber Wochenmarkt wies sehr wenig Verkehr auf und die Preise der Getreide sind außer dem des Weizens gesunken. Die Getreidepreise waren folgende: Weizen 650, Neulweizen 550-580, Mais 160, Gerste 260-280, Hafer 260-280, Heu 80-90, Kleie 125-130, Stroh 30-40 Lei der Meterzentner.

Viehmarkt. Hornvieh 7-8 Rälber 10-12, Schweine 15-18 Lei das Rilo Lebendgewicht.

Lebensmittelmarkt. Eier 1 Lei das Stück, Kuhläse 6-8, Butter 60-60 Lei das Rilo, Milch 4-5, Rahm 20-25 Lei die Liter, Fette Gänse 260-340, magere Gänse 160-220, fette Enten 140-160, magere Enten 80-120, Hendl 40-80, Hühner 80-140 Lei das Paar.

Banater Marktpreise.

Getreidemarkt: Weizen 640, Neulweizen 610-620, Gerste 300-310, Hafer 230, Mohrfarnen 135, Mais 130, Sonnenblumenkerne 355, Luzernklee 2000, Kottklee 1800 Lei der Meterzentner.

Viehmarkt. Zugpferde 2800-3000, Suruspferde 8000-9000, Zugochsen 2800, Mastochsen 4000, Milchschafe 6000, Fleischschafe 2500 Lei das Stück, Rälber 10-11 Schweine 16-18 Lei das Rilo, Schweine per Paar jährlich 3200, Schweine per Paar halbjährig 1800, Zuchtsau mit Ferkeln 2500, Züchtin per Stück 1300, Ferkeln per Paar 400-500 Lei.

Lebensmittelmarkt. Milch 4-5, Rahm 30-40 die Liter, Butter 60-80 das Rilo, Eier per Stück 1-1.10, Schafkäse per Agr. 30-35 Lei.

Hühner 40-50, Enten per Paar 50-70, gekochte Gänse per Stück 110-160, Gänse per Paar 100-120 Lei das Paar.

Wiener Marktberichte.

Getreidemarkt: Weizen Lei 72, Roggen 525, Gerste 540, Mais 520, Hafer 400, Kleie 215 Lei der Meterzentner.

Viehmarkt: Ochsen 23, Stiere 21, Rülbe 16, Rälber 25, Fleischschweine 43, Fetteschweine 88 Lei per 1 Rilo Lebendgewicht.

Bessarabischer Brief.

Unsere Bauernschaft senkt unter der ungeheuren Schuldenlast und wenn nicht bald Rettung für sie kommt, so geht sie total zugrunde. Minister Argetolanu hat einen Konvertierungsgehaltswurf mit Hilfe des Parlamentes durchgeführt, welches den Bauern aus der Not helfen sollte. Aber „Geld ist Macht“, es wird soviel gegen dieses Gesetz intrigiert, bis schließlich nichts davon wird.

Durch die vielen Mißjahre war besonders der bessarabische Bauer gezwungen, Geld zusammenzulegen, um sein Vieh durchzubringen u. um selbst mit seiner Familie nicht zu hungern. In knappen Jahren hat die Trolcher Bank Malakolben zu 118 Lei das Pud (16 Kilo) herausgegeben und bei diesen Kolben waren die Körner von den Statten herausgefressen. Im Herbst nach der Ernte kostete ein Pud nur 8 Lei. Wieviel mußte da der Landwirt nun verkaufen, um seine Schulden bezahlen zu können.

Arbeiter, die überhaupt kein Feld besitzen, nagen schon am Hungertuche und wie schlecht wird es ihnen später noch gehen, wenn die Regierung nicht eingreift und die Abgaben heruntersetzt. Unsere Bevölkerung ist viel mehr der Gefahr der Mißjahre ausgesetzt und trotzdem werden ihnen ebenso viele Abgaben gefordert, wie von der Bevölkerung der übrigen Gebiete. Früher, als der Weizenpreis noch hoch stand, war es eine Leichtfertigkeit, unserer Pflicht dem Staate gegenüber nachzukommen. Heute geht dies aber nicht mehr.

Der Jänner und Feber waren kalt gewesen u. erst am 24. Feber ist Tauwetter eingetreten. Jetzt geht es hoch schon dem Frühjahr entgegen.

Retrospekt am 1. März 1933.
Reinhold Hiller.

Todesfälle in Dobrin.

In Dobrin ist die 66-jährige Witwe Elisabetha Jung geb. Gerbaj gestorben und wurde unter zahlreicher Beteiligung der Trauenden beerdigt.

Im jugendlichen Alter von 24 Jahren ist ebenfalls in Dobrin Peter Stefan in ein besseres Jenseits geschieden. Der Verbliebene, der besonders in Sportkreisen sehr beliebt war, hinterläßt eine große Verwandtschaft in dieser Trauer. Bei der Leichenfeier trug der Befallen Gesangverein Trauerchöre vor.

Nach langem Leiden ist in Dobrin Peter Kahles gestorben und wurde bei äußerster großer Beteiligung der Bevölkerung zu Grabe getragen.

Der Goldstandard

wird auch in Amerika aufgegeben.

Washington, In Amerika hat sich das Gerücht verbreitet, daß Amerika den Goldstandard aufgeben wird und daß deshalb alle Goldvorräte blockiert werden. Roosevelt selbst soll sich dieser Idee angeschlossen haben.

Dankagung.

Aus dem Anlasse des Hinscheidens unseres innigstgeliebten und unvergesslichen Gattens bzw. Vaters, Schwagers und Verwandten

Stefan Helfrich

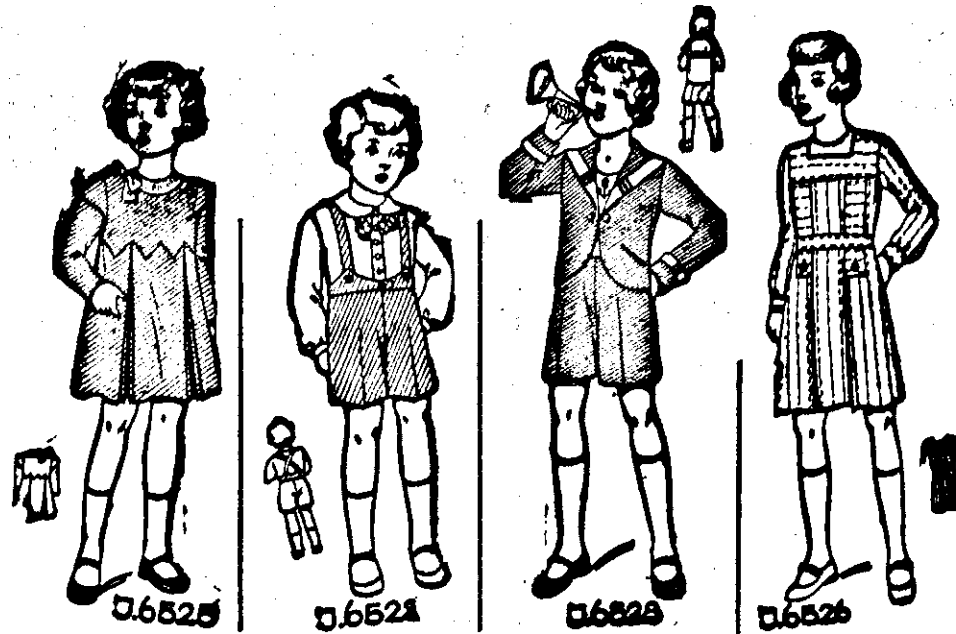
sind uns so viele Beweise inniger Anteilnahme zugekommen, daß wir uns veranlaßt sehen, auch auf diesem Wege unseren innigsten Dank auszusprechen. Insbesondere danken wir dem Männergesangsverein, welcher korporativ ausgerufen war und den Loben im Liebe verabschiedete, ferner dem Malzfeuertag für die Teilnahme am Leichenbegängnis durch eine Anrede und die Kranzspende, sowie der bornathischen Musikkapelle, welche den Verstorbenen auf seinem letzten Weg mit Musik begleitete.

Segenthan, am 5. März 1933.

Die trauernde Familie.

Modebericht über Kinderkleider

Von Gustav Byon-Verlag, Berlin S.-O 16, Schmiedstraße 19-20.



J 6525 Gestreifter Wollstoff ergibt das Material für das Schülkleid für Mädchen von 6-10 Jahren. Stoffverbrauch: etwa 1,70 m, 130 cm breit. Byon-Schnitt, Preis 75 Pf.

J 6528 Anzug aus marineblauem Wollstoff für Knaben von 4-8 Jahren. Weste und Hosen aus weichem Wollstoff. Stoffverbrauch: etwa 1,50 m, 130 cm breit. Byon-Schnitt, Preis 75 Pf.

J 6523 Anzug, bestehend aus dunkelblauem Samthöschchen und roter Wolltrikobluße für Knaben von 1-4 Jahren. Am Kragen eine Schleife. Stoffverbrauch: etwa 0,90 m, 70 cm breit, 0,85 m Wolltricot, 140 cm breit. Byon-Schnitt, Preis 40 Pf.

J 6526 Das Kleid aus blauem Wollstoff zeigt einen weichen Seidenkragen mit Schleife. Das Röschchen ist durch Falten gruppen erweitert. Stoffverbrauch: etwa 1,30 m, 130 cm breit. Byon-Schnitt für Mädchen von 2-4 Jahren. Preis 40 Pf., von 4-8 Jahren 75 Pf.

Uebersiedlungsanzeige.

Meine Tapezierer- und Dekorations-Werkstätte habe ich am 1. März l. J. vom Fischer Ellis Palais in die Str. Constistorului (gew. Bathhany u.) Nr. 16, gegenüber vom Gewerbeheim, verlegt.

Josef Fetting, Arab
Tapezierer u. Dekorateur.

Sortenreine, gewählte Saat- u. Speise-Kartoffeln

liefert waggonweise zu billigen Tagespreisen Ernst Spill
Drasov, Dulu. Reg. Ferdinand 12.

Annonzen für Siebenbürgen

sendet man an das unabhängige Tagesblatt

Die neue Zeitung

Sermannstadt-Sibiu, Spozergasse 3.

Suchen Kompagnon

mit 150.000-200.000 Lei Kapital auf die Dauer von 5 Jahren für ein sehr rentables Mühlengeschäft und Bäckerei. Anfragen unter Chiffre „Mühlengeschäft“ an Rudolf Mosse, Temeschwar. 180

Für Azuga-Bier

Verkaufskonzession in ermäßigter Anzahl vergibt

Azugaer Bierdepot

Arad, Bul. Reg. Ferdinand 55.
(gew. Boros-tér).

TELEFON 141.

Vertretungen für Stadt und Komitat Arad.

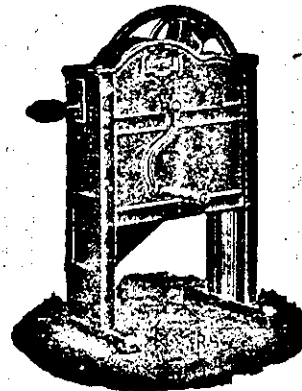
Der fluge Landwirt

kauft uns

Eberhardt-Pflüge

Kühne's Rebler, Eggen, Milchseparatoren!

Malzseher, verschiedene Systeme, nur Qualitätsware. Günstige Zahlungen.



Weiß & Götter

Maschinen-Niederlage, Temeswar, Josefstadt, Herreng. 1a.



Kleine Anzeigen.

Das Wort 3 Lei, fettgedruckte Wörter 6 Lei. Inserate der Quadratcentimeter 4 Lei, im Textteil 6 Lei oder die einseitige Zeilenhöhe 28 Lei, im Textteil 36 Lei. Brieflichen Anfragen ist Rückporto beizuschließen. Inseratenaufnahme in Arab oder bei unserer Zahlstelle in Temeschwar-Josefstadt, Herrengasse 1a (Maschinenniederlage Weiß und Götter), Telefon 21-52.

Lehrer, geborener Deutscher oder Oesterreicher, zwecks Erteilung von deutschem Sprachunterricht für 1/2 Stunde dreimal in der Woche wird gesucht. Offerte unter „Fortschritt“ an die Verwaltung des Blattes.

20 Stück Dienenscheiben und außerdem noch 18 Stück Leere, doppelte Röhren, in gutem Zustande, billig zu verkaufen. Näheres in der Verwaltung des Blattes.

Schweinefleisch, dreiteilig, ganz aus Harholz, billig zu verkaufen bei Johann Schraut, Königshof (Nemetz-Germana), Sub. Timis Torontal. 186

Wagnergehilfe wird per sofort aufgenommen bei Keder, Wagnermeister, Großsetzha (Secia-Ware), Sub. Timis Torontal. 184

„Der Flehschnitt“ in seiner Bedeutung für die Sicherung der Rentabilität des Weinbaues, von Peter Wolz, ist wieder in einem netten Büchlein zum Preise von Lei 25 in der Verwaltung unseres Blattes zu haben.

6-er Selbstwanderer Dreschfessel zu kaufen gesucht oder gegen einen 6-er Original-Selbstwanderer Dreschfessel umzutauschen. Angebote an Josef Reinholz, Neusanstana (St. Ana) 817, Sub. Arad.

Guter Kapphengst, Pontus-Rasse, 3 Jahre alt, 1,70 Mtr. groß, mit Zertifikat versehen, zu verkaufen bei Matthias Jülicher, Billeb Nr. 53 Sub. Timis-Torontal.

Traktor, Fabrikat „International“, kaum gebraucht, billig zu verkaufen bei Anton Balogh, Arab Str. Ureche 30.

Damenfrisiergeschäft im Zentrum der Stadt, an einem verkehrreichen Platze gelegen, sichere Existenz, samt Einrichtung zu verkaufen. Näheres in der Verwaltung des Blattes.

Subangras, Kleinstmoharfasamen und Rhode-Island-Bruteler von erfrangigen Stämmen. Fallenerfasser-Kontrolle, verkauft Josef Hügel, Dobrin, 87.

Sortenreine, veredelte Wurzelreben, auch für Dessert- und verschiedene Weinsorten am besten zu haben bei Peter Brandeis, Paulisch (Paulis) Nr. 101 Sub. Arad. (197)

18 Stück reinrassige, deutsche Edelschweine 6 Monate alt und 2 Stück Sauen preiswert zu verkaufen bei Dr. Boros Bent, Garahont Sub. Arad. 20

Brennholz

1a Buchen Zerleche Weissbuche

am billigsten am Holzplatz

AUFRICHT ARAD, (am alten Platz) gegenüber dem Kinderspital. Telefon 69.

Unentbehrlich ist in jeder Küche



Preis 50 Lei.